



Burgau, Gemeinde Flawil

# Gestaltung der Strassen und Plätze

Atelier Wehrlin



## **Auftraggeberschaft**

Gemeinde Flawil  
Bau und Infrastruktur  
Bahnhofstrasse 6, 9230 Flawil  
T 071 394 17 70  
[www.flawil.ch](http://www.flawil.ch)

Fachliche Leitung:  
René Bruderer, Geschäftsleiter Bau und Infrastruktur  
Angelo Bulgheroni, Projektleiter Tiefbau & Verkehr  
(Planung, Mitwirkung bis 2018)  
Thomas Haag, Projektleiter Tiefbau & Verkehr (Planung, Projektierung, Realisierung ab 2019)

Technische Betriebe Flawil  
Christoph Rechsteiner, Leiter Netz Strom

## **Auftragnehmer**

Atelier Wehrlin  
Städtebau Gestaltung Raumplanung  
Eichenstrasse 55  
3184 Wünnewil  
T 026 496 05 19  
[www.wehrlin.ch](http://www.wehrlin.ch)  
[atelier@wehrlin.ch](mailto:atelier@wehrlin.ch)

Erreichbarkeit in der Gemeinde Flawil:  
Burgau 1632  
9230 Flawil  
T 071 393 19 03

Zusammenarbeit mit Gröbli + Partner Ingenieurbüro AG, Markus Gerber und Pren Ukegjini

Frühjahr 2021

## Inhalt

Der Ort	4
Vom Bauernweiler zum geschützten Wohndorf	4
Dorfstruktur	6
Bauliche Erneuerung	10
Entwicklung Einwohnerschaft	11
Ortsplanerische Voraussetzungen	11
Konstituierende Elemente des Ortes	12
Räumliches Konzept öffentlicher Aussenraum	14
Rathausstrasse, Dorfplatz, Brunnen	14
Gielenstrasse mit Platzbereichen	16
Übrige Strassen, Nebenachsen	16
Vorbereiche, Eingangsplatten, Rinnen	17
Vorbereiche	17
Eingangsplatten	17
Rinnen	18
Fokus Dorfplatz	19
Gestaltungskonzept	23
Bemerkungen zur Auswahl der Orte	23
Liste der Orte im Kreis	25
Mitwirkung der betroffenen Grundeigentümerschaft	26
Planungsphase	26
Realisierung	26
Materialien	27
Strassenbelag	27
Randabschlüsse, Wasserrinnen, Pflästerungen	27
Kiesbereiche	27
Vorbereiche	27
Detailpläne (Originalmassstab 1:10)	28
Öffentlicher Beleuchtung	38
Konzept	38
Untersuchte Masttypen	40
Inventar 2016	44
Ausführungsplanung	54

# Der Ort



## **Vom Bauernweiler zum geschützten Wohndorf**

Burgau, im Jahr 964 erstmals erwähnt, ist noch bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinweg ein Bauerndorf. Der Alltag in den engen Gassen wird durch die Landwirtschaft bestimmt: das Treiben des Viehs, das Einbringen der Heufuder, die Pferdefuhrwerke, erste Traktoren, Balkenmäher, Ställe, Misthaufen, die Käserei mit den Schweineställen, das Spektakel um die alljährlich auffahrende mobile Schnapsbrennerei. Die Heimarbeit in den Webkellern wird am Anfang des 20. Jahrhunderts schrittweise aufgegeben.

Das Interesse an Burgau als bauliches Kulturgut setzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein und ist anfänglich auf das Rathaus fokussiert. Samuel Schlatter nimmt 1906 bis 1909 den Bestand dieses repräsentativen Bauwerks auf und dokumentiert diesen in detaillierten Zeichnungen. 1909 und 1963 wird das Rathaus mit öffentlichen Geldern renoviert. Der kantonale Heimatschutz spielt dabei eine Schlüsselrolle. Das Gebäude wird unter kantonalen Schutz gestellt. Der gesamte ortsbauliche Zusammenhang des gesamten Weilers gewinnt in der Wahrnehmung erst in den 1980er Jahren an



Bedeutung. Mit dem ersten Ortsbildinventar von 1985 wird ein entsprechendes Zeichen gesetzt. Im Rahmen einer Ausstellung wird 1995 das Kulturgüterschutzinventar der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit dem 2005 veröffentlichten Teil Burgau des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS schliesslich erhält dieser Weiler als Ganzes seinen verdienten Stellenwert. Burgau wird vom Bundesamt für Kultur unter der Nummer SG 2965 als schützenswertes Ortsbild von nationaler Bedeutung eingestuft.

## Dorfstruktur



Mitte des 19. Jahrhunderts ist Burgau noch sehr deutlich auf die alte Hauptachse, die heutige Rathausstrasse, ausgerichtet. In die Eschmannkarte ist die Trasse der damals noch geplanten, 1856 in Betrieb genommenen Bahnlinie eingetragen.



1904 zeigt die Siegfriedkarte den „Durchschlag“ der Verbindung Egg - Oberglatt mit der neuen Eggstrasse. Die Erstellung der Burgauerstrasse, als leistungsfähigere Anbindung nach Flawil mit Umfahrung des Ortskerns folgt wenig später.



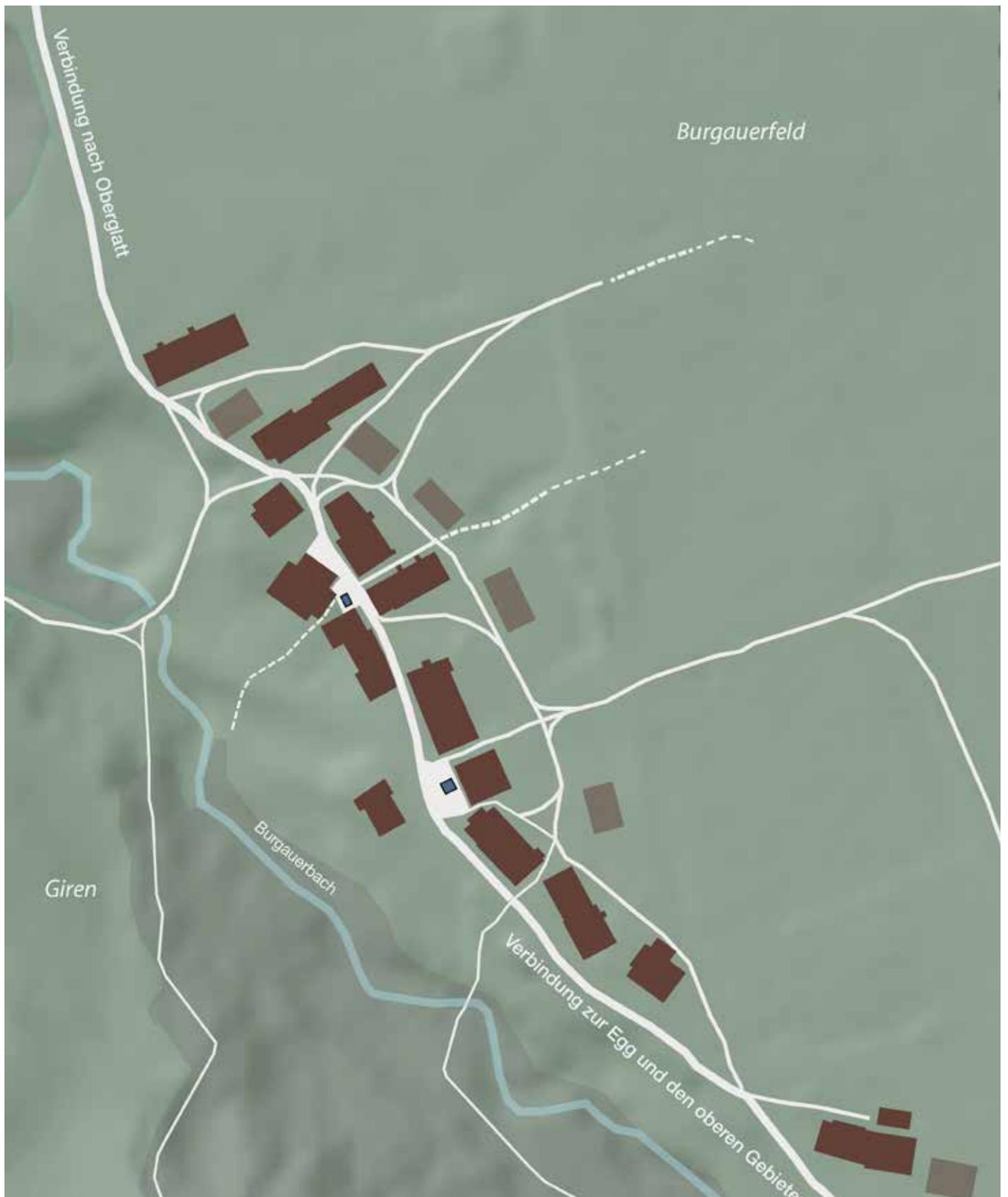
Luftaufnahme Swisstopo vom 31. Juli 1944: Das Strassen- und Wegsystem ist sehr feingliedrig und direkt. Die alltäglichen Wegbeziehungen hinterlassen Spuren, sind eingeschrieben in die grünen „Restflächen.“ Es gibt mehr öffentliche Wege als heute. Alleebäume begleiten die



Ausschnitt aus der Luftaufnahme von nebenan. Die pragmatische Auslegung des öffentlichen Aussenraumes ist hier noch besser erkennbar. Zwischen Gielenstrasse und Rathausstrasse gab es eine weitere (gekrümmte) Strasse, die heute aufgehoben ist.



Früherer Grundbuchplan, fotografiert im Grundbuchamt Flawil. Die Mathias Steigerstrasse hatte früher untergeordnete Bedeutung. Sie wurde offenbar erst später ausgebaut und parzelliert. Sehr schön sichtbar ist auch die mittlerweile aufgegebene Strasse zwischen Rathausstrasse und Gielenstrasse. Ebenfalls noch Teil der damaligen Realität: Die Durchfahrt zwischen Gielenstrasse und Eggstrasse in der Liegenschaft Nr. 1129 (Güllentransport). Das Dorf war früher durchlässiger. Kleine Wege, die parzelliert waren, ermöglichten weitere direkte Verbindungen.

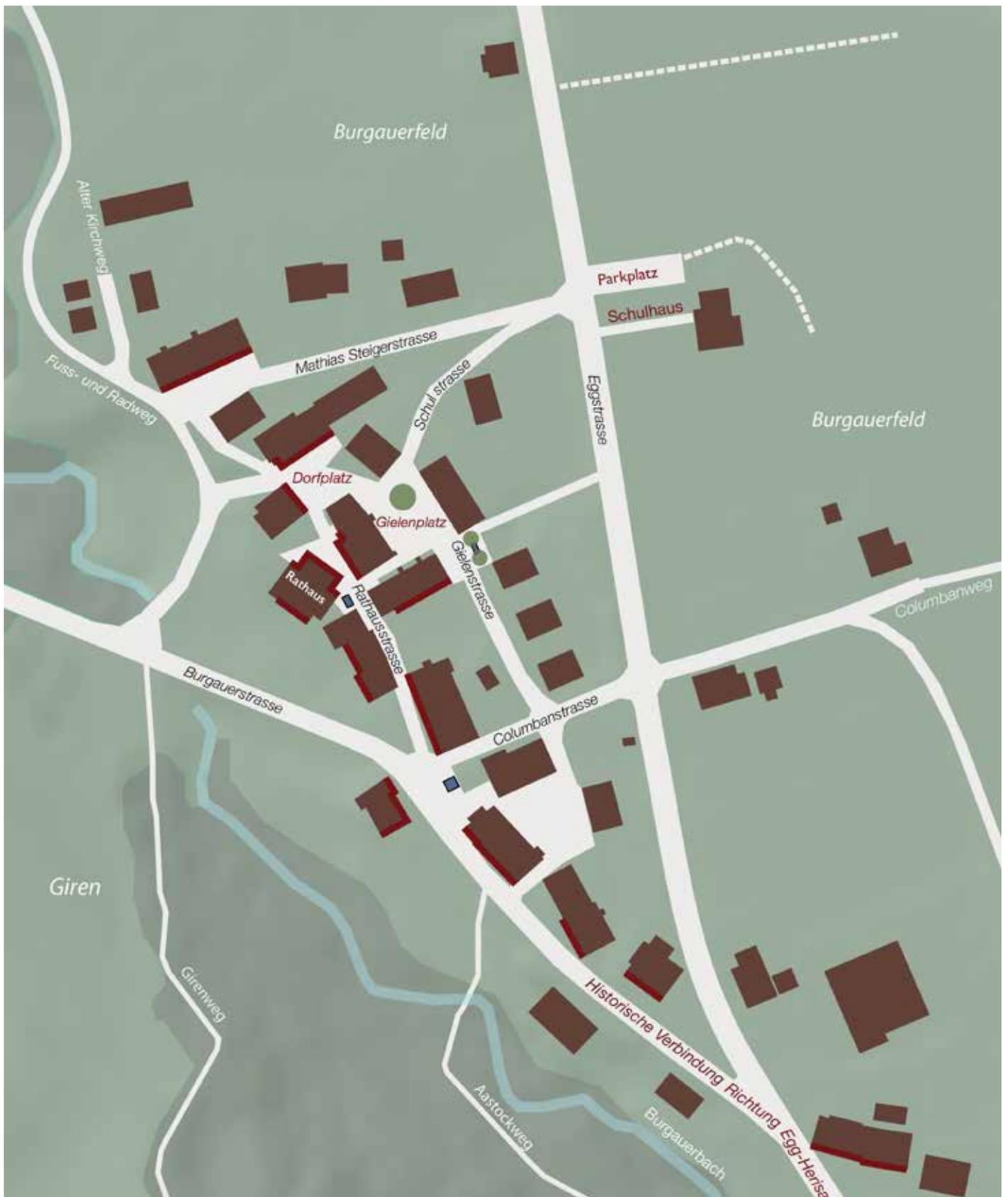


Vermutete Dorfstruktur am Ende des Mittelalters.

Um das Jahr 1850 ist Burgau noch ein kompaktes, auf eine Wegachse ausgerichtetes Dorf. Vor der Wende zum 20. Jahrhundert wird die direkte tangentielle Verbindung von der Egg Richtung Oberglatt angelegt. Dann folgt jene nach Flawil. Damit verliert der mittlere und nördliche Teil der inneren Achse, des historischen Rückgrats des Ortes, weit-

gehend seine übergeordnete verkehrliche Bedeutung.

Zwei um 1900 errichtete Bauten, das Schulhaus und ein schlichtes Wohnhaus an der Eggstrasse, gehen respektvoll auf Distanz zum Siedlungskörper. Im 20. Jahrhundert erfolgt die Versorgung des Ortes durch die Käserei, das Restaurant Toggenburg



Dorfstruktur heute: Neubauten am östlichen und nördlichen Dorfrand. Rot markiert sind die Ortsprägenden Fassaden.

mit angeschlossenem kleinen Einkaufsladen sowie durch die Bäckerei mit Laden.

Das Burgauer Kulturland wird um die Mitte des 20. Jahrhunderts von neun Landwirten bewirtschaftet. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden drei der vier Landwirtschaftsbetriebe mit Standort im Weiler aufgegeben, heute gibt es kei-

nen Betrieb mehr im Ortskern, die Scheunen und Ställe stehen leer oder wurden umgenutzt. Drei Burgauer Betriebe bewirtschaften das verbliebene Kulturland von umliegenden Einzelhöfen aus, soweit es nicht durch die Kiesgruben konsumiert wurde. Mit der Aufgabe der Käserei im Jahre 1998 ist Burgau heute praktisch ausschliesslich ein Wohn-

weiler. Geblieben sind das Restaurant Toggenburg und eine Schreinerei.

Eine kritische Phase macht Burgau in den 1960er bis 1980er Jahren durch. Die Bausubstanz ist alt und erneuerungsbedürftig. Sie entspricht nicht mehr den steigenden Ansprüchen einer durch den wirtschaftlichen Aufschwung verwöhnten Bevölkerung. Bedingt durch Generationenwechsel und im Zusammenhang mit Handänderungen werden fast alle Wohnhäuser in unterschiedlichem Grad baulich erneuert, weshalb eine bauliche Degradation und schleichende Zerstörung durch Vernachlässigung kaum stattfindet.

### **Bauliche Erneuerung**

Offenbar ist der besondere Ort, seine Identität, ist die Wohnqualität dafür ausschlaggebend, dass die Einschränkungen, die sich aus der Konzeption und Konstruktion der Bauten aus der Zeit des 17. bis frühen 19. Jahrhunderts ergeben, in Kauf genommen werden. Eine besondere Herausforderung sind die geringen Geschosshöhen um 2 m, die interne akustische Isolierung und die Ausgestaltung der Aussenhülle im Zusammenhang mit einer effizienteren Wärmedämmung. Ebenfalls von Bedeutung sind die hohen Kosten beim Unterhalt und bei der Erneuerung dieser besonderen, schützenswerten Bausubstanz. Trotz dieser Einschränkungen sind auch nach der Jahrtausendwende Erneuerungen mit zum Teil neubauähnlichem Standard erfolgt. Die erreichte Wohnqualität lebt vom spezifischen Charakter dieser Bauten, den Ausblicken aus den fein gegliederten Fensterreihen in die Gassen, zu den Nachbargebäuden, ins Grüne, zum nahen Wald.

Im Fall des ältesten Burgauer Gebäudes aus dem Jahr 1588, das unmittelbar dem Rathaus gegenübersteht, wird der ursprüngliche Zustand mit offenen Klebdächern wiederhergestellt. Insgesamt wirken Altbauten, Neubauten und Ersatzbauten recht harmonisch. Dies dank des über Jahrzehnte andauernden lenkenden und beratenden Einflusses der kantonalen Denkmalpflege und der lokalen Baubehörden. Die mit Bauten begrenzten Gassen sind spezifische Sozial- und Kommunikationsräume; es ist möglich, unmittelbar am Leben im öffentlichen Raum teilzunehmen. Die wechselnden Inszenierungen auf den „Bühnen“ der Gassen und Plätze, das Spiel der Kinder, die Aktivität der Nachbarn und der Menschen, die den Weiler in zunehmender



Bewohnte Bauten begrenzen den öffentlichen Aussenraum und lassen direkte Kommunikation zu.

Zahl besuchen, können von den Fenstern betrachtet und beobachtet werden; direkte Kommunikation ist möglich.

Im Stil eines Toggenburger Hauses entsteht 1993 am nördlichen Siedlungsrand ein erstes neues Einfamilienhaus. Gegen Ende der 1990er Jahre werden weitere Bauwünsche bekannt. Anstelle der Käserei und der dazu gehörenden Bauten und Anlagen, die den Ostrand des Weilers belegen, sollen Wohnbauten entstehen. Fachleute der Gemeinde, der kantonalen Denkmalpflege und des Heimatschutzes nehmen sich der Aufgabe an, einen konzeptionellen Rahmen für die ortsverträgliche Siedlungserneuerung und eine massvolle Siedlungsergänzung zu definieren. Ein Studienauftrag unter Architekten bildet die Grundlage für den Überbauungsplan. Dieser zeichnet sich dafür aus, dass der Dialog mit dem Bestehenden über die Raumbildung, das Volumen, die architektonische Gestaltung, die Materialisierung und vor allem auch über die ortstypische Aussenraumgestaltung gesichert werden soll. Die Umsetzung gelingt nur in Teilen. Ursprünglich ist an der östlichen Gielenstrasse ein Ersatzgebäude vorgesehen, das sich an die Form und dem Volumen an das frühere, ortsbildprägende Wohnhaus mit Scheune und Stall anlehnt. Es soll Reihenhäuser beherbergen. Das geplante Volumen wird später in drei Einzelbauten aufgelöst und in dieser Form realisiert. Mittlerweile ist die bauliche Erneuerung im Bereich der früheren Käserei abgeschlossen.

Zwei Scheunen am Dorfplatz und eine Scheune im

südlichen Dorfteil werden in jüngster Zeit durch Wohnbauten ersetzt, deren Volumen den Vorgängerbauten entsprechen. Fast die gesamte Wohnbausubstanz ist mehrfach erneuert worden, zum Teil in einem mit Neubauten vergleichbaren Standard. Die Siedlungsfläche des Ortskerns beträgt heute 3,1 ha, die gesamte dem Wohnen dienende Geschossfläche GF im Ortskern 9'400 m<sup>2</sup>. Davon sind 6'350 m<sup>2</sup> GF oder 67.6 % Altbausubstanz und 1'850 m<sup>2</sup> GF oder 19,7 % Ersatzbauten am Standort der Käserei und von anderen bisherigen Landwirtschaftsgebäuden. 1'200 m<sup>2</sup> GF oder 12,8 % entstand in Bauten auf bisher nicht überbautem Land. In drei Fällen definieren Stellung und Volumen von Scheunen die Form der entstandenen neuen Wohnbauten.

### Entwicklung Einwohnerschaft

Während im Kriegsjahr 1941 die Häuser des Ortskerns die damalige Ansiedlung mit einer Fläche von rund 2,6 ha einer GF von rund 6'500 m<sup>2</sup> noch 146 Menschen beherbergen, sind es im Jahr 2016 auf der inzwischen auf 3,1 ha gewachsenen Siedlungsfläche noch etwas mehr als 100 Einwohner\*innen. Die Dichte hat damit von 56 E/ha auf 35 E/ha abgenommen. Entsprechend hat auch die Wohnfläche pro Kopf stark zugenommen.

### Ortsplanerische Voraussetzungen

Im Zonenplan 2014 ist für den engeren Dorfkern eine WG2 Wohn- und Gewerbezone ausgewiesen. Periphere Teile des Ortskerns liegen in der Landwirtschaftszone. Der Zonenplan lässt leider auf der Südwestseite des Weilers bauliche Entwicklungsmöglichkeiten offen, die nicht ortsbildverträglich wären. Überlagert und einschränkend gelten allerdings die Bestimmungen der am 6. Januar 2016 genehmigten, überarbeiteten Schutzverordnung, die weitere Neubauten am Rande des Dorfes verhindern soll. In die Liste der Kulturobjekte wurden sieben Häuser, Doppelhäuser und Häuserzeilen aufgenommen. Auch der Baumbestand im Schularreal und die markante Eiche, welche die westliche Ansicht des langgezogenen Weilers mitprägt, unterliegen dem Schutz dieser Verordnung. Es liegt an der sachgerechten Auslegung dieser Schutzverordnung und der mittlerweile durch das Bundesgericht gestärkten Interpretation des ISOS, die harmonische bauliche Ortsentwicklung mit dem Ziel einer nachhaltigen und ortsbildgerechten Entwicklung

weiter zu formen.



Die obere Gießenstrasse im September 1966, noch eine Naturstrasse. Auf der Höhe des Brunnens gab es damals ein kurzes, gepflastertes Strassenstück mit deutlich mehr Längsgefälle.



Die Gießenstrasse im Sommer 2020. Noch fehlt der Deckbelag.

## Konstituierende Elemente des Ortes

Innerhalb des inneren räumlichen Gefüges des Weilers Burgau ist eine deutliche Schichtung und Hierarchie spürbar. Die ursprüngliche Hauptachse des Ortes im westlichen Teil des Weilers verbindet nach wie vor die wichtigsten Platzbereiche und Fokuspunkte des Ortes:

- Die Strassenverzweigung im Süden,
- den Platzbereich beim grossen Dorfbrunnen und dem Restaurant Toggenburg,
- den verzahnten Bereich des Rathauses mit

- unterem Dorfbrunnen und Dorfplatz und
- den Platzbereich bei der Einmündung des Alten Kirchenwegs ganz im Norden.

An dieser Hauptachse liegen alle bauhistorisch wichtigen Gebäude. Fast alle ortsbildprägenden, wichtigen Fassaden begrenzen diesen Raum. Nach wie vor liegen die spannenden Orte mit hoher Erlebnisdichte an der historischen Achse.

Von der ursprünglichen Hauptachse aus ergeben sich Ein- und Durchblicke zum wichtigen und unbedingt erhaltenswerten Freiraum, der sich entlang des Burgauer Bachs, des nahen Waldes und des Hangfusses der Giren aufspannt.

Eine komplementäre innere Achse bildet die Gielenstrasse. Sie verbindet zwei grössere, eher informelle, rückwärtige Platzbereiche mit ein. Früher diente sie als rückwärtige Verbindung entlang der Schicht landwirtschaftlicher Bauten und diente insbesondere der Erschliessung der Käserei.

Verschiedene Stichstrassen verbinden den Ortskern mit den nahen Feldern und dem übergeordneten Strassennetz.



Die konstituierenden Elemente des Ortes unter Berücksichtigung der ursprünglichen Siedlungsstruktur des Weilers. Diese Skizze steht ganz am Anfang des Entwurfsprozesses. Sie verbindet die historische Entwicklung mit den heute ablesbaren räumlichen Gegebenheiten. Sie liefert die Grundlage für die Differenzierung und Akzentuierung der gestalterischen Massnahmen.



Der Weiler Burgau besetzt auf eine Länge in SO-NW Richtung den westlichen Rand des ehemaligen Burgauerfeldes. Die Holzbauten richten sich nach SW zum kleinen Tal des Burgauerbachs und zur nahen Giren und den Wäldern. Das Strassensystem wurde mehrfach verändert. Orthofoto 2019, Geoportal Kanton St. Gallen.

# Räumliches Konzept öffentlicher Aussenraum



Übersicht Konzeptplan, Originalmassstab 1:100, hier ca.1:450 abgebildet. Aufgrund dieses Plans wurde die Mitwirkung bei den betroffenen Grundeigentümerschaften vorgenommen. Es wurden verschiedene Anpassungen vorgenommen, die hier berücksichtigt sind. Es wurden aufgrund dieser Gespräche verschiedene Anpassungen vorgenommen.

Der Perimeter des Entwicklungskonzeptes bezieht den gesamten Ort ein. Die Aussagen fokussieren auf den inneren Bereich. Das Konzept baut auf den historischen und räumlichen Bedingungen des Ortes auf. Die öffentlichen Aussenräume werden differenziert ausformuliert.

## **Rathausstrasse, Dorfplatz, Brunnen**

- Entsprechend ihrem innerörtlichen Charakter wird auf der engen Rathausstrasse, die einen

Gassencharakter hat, keine einheitliche Strassenbreite festgelegt. Die zum Teil sehr zufällig wirkenden, geometrisch nicht mit der Baustruktur korrespondierenden Grundstücksgrenzen werden zugunsten einer guten Raumwirkung bewusst überspielt. Der Strassenraum wird gefasst durch Bauten, deren unmittelbare Vorbereiche und Gärten.

- Der Dorfplatz, Ort der Begegnung und auch Veranstaltungsort, soll räumlich gestärkt



werden. Dreiseitig wird er eng gefasst durch Bauten und deren Vorbereiche. Die Ostseite des Platzes ist eher offen. Besonders hier ist ein Überspielen der Grundstücksgrenzen wichtig. Auch auf das Nachzeichnen von Verkehrsgeometrien wird zugunsten der räumlichen Gesamtwirkung verzichtet.

- Von der Mitte des Dorfplatzes aus bietet sich eine sehr schöne Sicht zum Rathaus und in die Rathausgasse. Weitere Sichtachsen öffnen

sich zur Landschaft, zu nahen Ziergärten, in die Gielenstrasse. In der Platzmitte bricht eine gepflasterter Bereich die Härte der grossen Fläche. Hier wird zentral ein Mastfuss eingelassen, der das Stellen eines Mastes für verschiedene temporäre Zwecke (Adventskranz, Festbeleuchtung, Beflaggung usw.) ermöglicht. Umschlossen wird der zentrale Platzbereich mit einem Natursteinfries, in dem auf die anderen Orte mit dem Namen Burgau verwiesen wird.

- Die Umgebung des oberen Dorfbrunnens mit der Bogenpflasterung bleibt unverändert bestehen.
- Der untere Dorfbrunnen mit seinem typischen Betonkranz bleibt erhalten. Eine Brunnensanierung steht an. Während der Vorbereich des Brunnens durch den Strassenbelag geprägt ist, soll der rückwärtige Bereich wie das Umfeld des Rathauses bekiest werden.
- Entlang der Hauptfassaden der Bauten an der Rathausstrasse, am Dorfplatz und auch an der Columbanstrasse werden gepflasterte - Natursteinplatten machen die Hauseingänge am öffentlichen Raum sichtbar und verstärken die Verzahnung mit dem öffentlichen Aussenraum.

### **Gielenstrasse mit Platzbereichen**

- Die Gielenstrasse führt durch einen rückwärtigen Bereich, der nicht direkt durch Bauten gefasst ist. Entsprechend wurde ein „klassischer“ Strassenquerschnitt gewählt. Dieser wird aber in der Strassenachse mehrfach gebrochen und auch in der Strassenbreite variiert. Das Rückgrat dieser Strasse bildet die erneuerte fünf-reihig gepflasterte Entwässerungsrinne. Damit kann die Strassenbreite visuell verengt werden. Die Einmündungen in die Columbanstrasse werden orthogonal ausgepflästert, um auch hier eine visuelle Verengung zu erreichen.
- Der Gielenplatz wird ausserhalb des Strassenbereichs auch auf der Nordostseite bekiest, um eine einheitliche Gesamtwirkung zu erzielen. Ausser den Vorbereichen zu den angrenzenden Bauten sollen die Plätze offen, d.h. nicht umzäunt bleiben und einen halböffentlichen Charakter behalten. Ein Baumstandort wertet den Platz auf.
- Im Konzept ist die beabsichtigte und mittlerweile realisierte räumliche Qualität des Bereichs zwischen den beiden Bauetappen an der Gielenstrasse dargestellt. Zwei neue Bäume sind wichtige Elemente. Vorgesehen war auch, den alten Käsereibrunnen am vorgesehenen Standort an der Gielenstrasse neu zu setzen. Er wurde leider nicht eingelagert, sondern wurde im Lauf der Zeit auf der Baustelle zerstört. Entgegen dem Vorschlag des Projektverfassers wurde nicht der Käsereibrunnen als Erinnerungstück ersetzt, sondern ein kostengüns-

tigerer historisierender Brunnen ab Stange realisiert.

- Der Platzbereich beim Restaurant Toggenburg soll sowohl an der südlichen Gielenstrasse wie auch beim Dorfbrunnen soll einheitlich bekiest bleiben. Nur die beiden Stichstrassen werden befestigt.

### **Übrige Strassen, Nebenachsen**

Die minimalen Strassenbreiten werden beibehalten. Die Strassenränder werden einheitlich mit Bundsteinen oder Doppelbundsteinen gefasst.

# Vorbereiche, Eingangsplatten, Rinnen



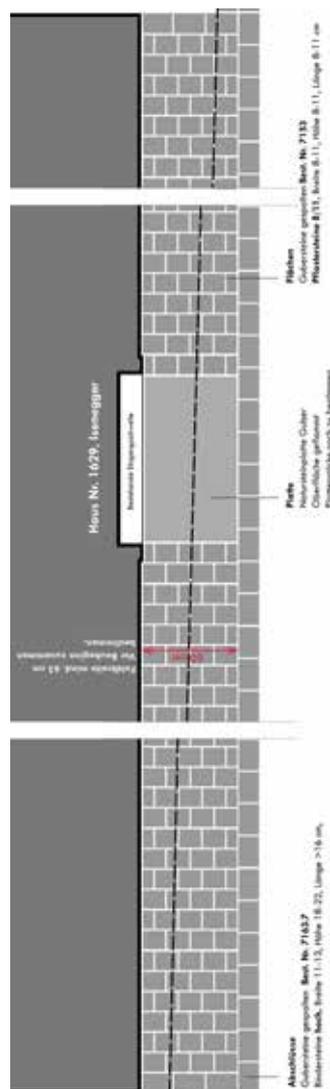
Inspiration für die Burgauer Eingangsplatten: Die frühere Eingangsplatte am ältesten Burgauer Haus Nr. 1629.

## Vorbereiche

Bauten, die den öffentlichen Strassenraum direkt begrenzen, erhalten einen Vorbereich. Diese Übergangszone verbindet die Hausfassade mit der Strasse und erzeugt eine Wertigkeit des Gebäudes und geben den Fassaden am öffentlichen Raum ein besonderes Gewicht. Sie sind gepflastert und lassen sich unterschiedlich bespielen.

## Eingangsplatten

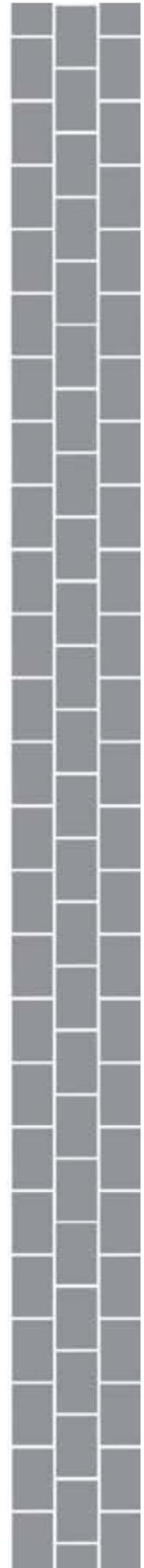
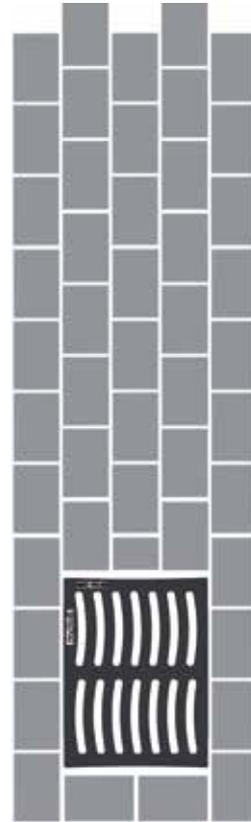
Alle Bauten im Einflussbereich der sanierten Strassen werden mittels Trittplatten mit dem öffentlichen Raum verbunden bzw. verzahnt. Damit erhalten die Hauszugänge Bedeutung und ein Gesicht. Zwischen öffentlich und privat wird eine Vermittlung hergestellt.



Detailplan für den mittlerweile realisierten Vorbereich mit Eingangsplatte am Haus Nr. 1629. Längs und leicht schräg verlaufend eingetragen ist die Grundstücksgrenze. Dank dem Entgegenkommen von Eigentümerschaften und Gemeinde mussten die Grundeigentumsgrenzen nicht berücksichtigt werden und konnte das räumlich Logische umgesetzt werden.

## Rinnen

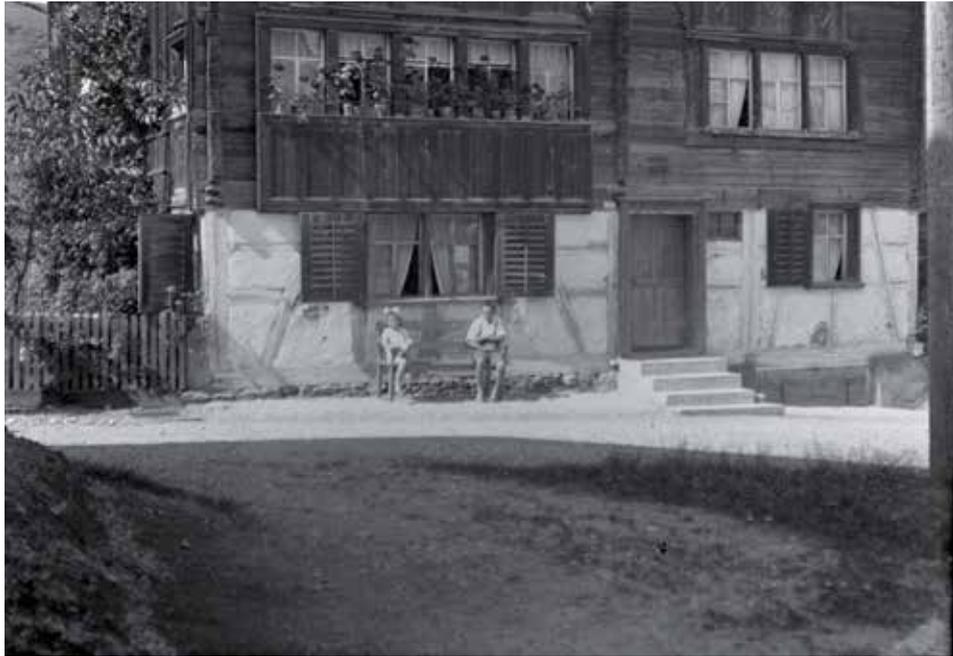
Das Strassenbild von Burgau war seit dem frühen 20. Jahrhundert geprägt durch die beiden Rinnen in der Gielenstrasse und der Rathausstrasse. Als Bezug zur kollektiven Erinnerung sind sie ein wichtiger Teil der Neugestaltung geworden. Als Rückgrat des frei zwischen den Bauten fließenden Strassenraumes in der Gielenstrasse und zu deren visuellen Einengung. An der Rathausstrasse ging es auch darum, den Strassenraum zu verengen und eine Vermittlung zwischen Strassenfläche und bekiestem Vorbereich des Rathaus



Detailpläne, hier 1:20 abgebildet für die 5-fach-Rinne in der Gielenstrasse und die schmälere 3-fach-Rinne in der Rathausstrasse.

Die Rinnen früher. Oben die Rathausstrasse Mitte 20. Jh. Unten die Rinne an der Gielenstrasse etwa 2008.

## Fokus Dorfplatz



Dorfplatz im Unterdorf: Naturbelag zwischen restlichem Grün. Im Bild das Gebäude 1632 am westlichen Platzrand. Das Bild entstand etwa 1927.



Seit vielen Jahren zeichnet ein grosser Adventskranz die Platzmitte aus.

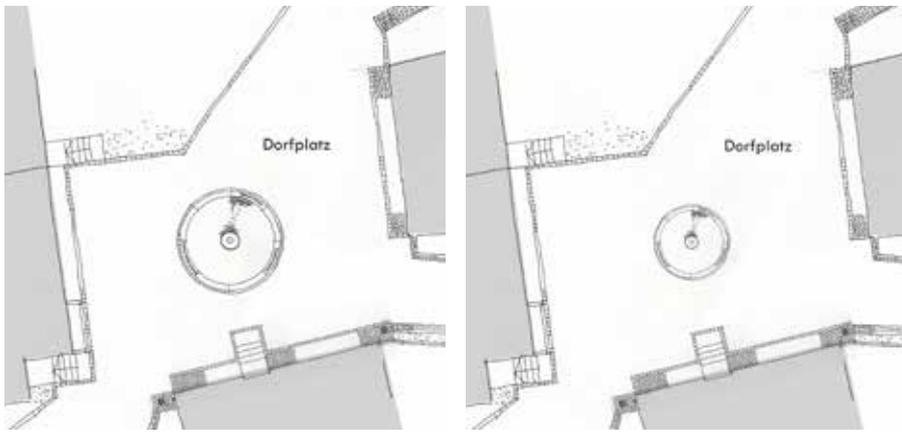


Der eher zufällig entstandene und so bezeichnete Dorfplatz entstand pragmatisch am Kreuzungspunkt von Rathausstrasse und Gielenstrasse. Als 1964 das Fest „1000 Jahre Burgau“ vorbereitet wurde, sollte dieses auf der Schulwiese stattfinden. Matthias Wehrli, damals ein Jugendlicher, konnte seinen Vater und dieser dann das Festkomitee überzeugen, dass ein Fest in den gegebenen Kulissen des Dorfes eine ganz andere Qualität und Ambiance hätte. Es war zwar etwas eng, weil schon die Bühne grosse Teile des Dorfplatzes

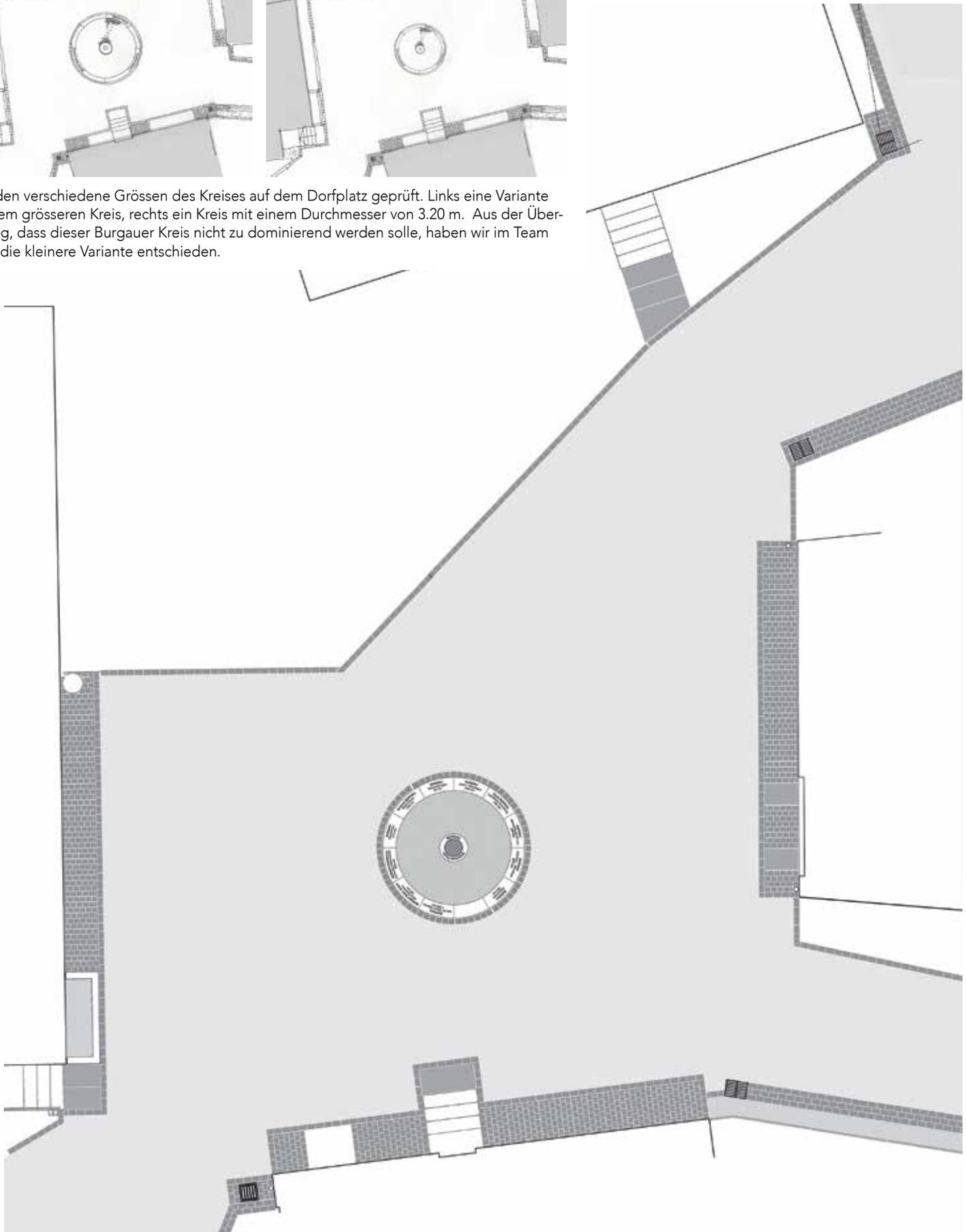
bedeckte, aber unter Einbezug der Gassen konnte eine zahlreiche Besucherschaft das Fest geniessen. Oberes Bild: Tanz auf der Bühne am ersten Festsamstag, unten Chur unter der Leitung von Werner Ermatinger am zweiten Festsamstag.

Seither werden auf dem Dorfplatz in Abständen Feste gefeiert, wie die Flawiler Bundesfeier, „1050 Jahre Burgau“ kombiniert mit der Bundesfeier 2014 (Bild gegenüber oben) oder die Burgauer Freilichtspiele 2017 (unten).





Es wurden verschiedene Größen des Kreises auf dem Dorfplatz geprüft. Links eine Variante mit einem grösseren Kreis, rechts ein Kreis mit einem Durchmesser von 3.20 m. Aus der Überzeugung, dass dieser Burgauer Kreis nicht zu dominierend werden sollte, haben wir im Team uns für die kleinere Variante entschieden.

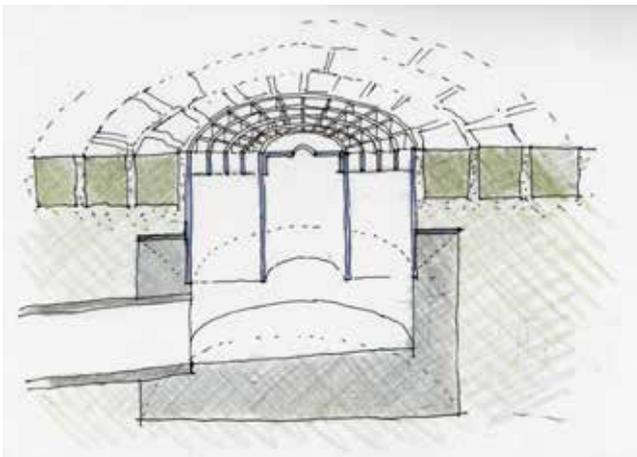


Gesamtwirkung des Dorfplatzes als Collage der einzelnen Detailpläne. Der Kreis wurde vor Ort unter Einbezug der Nachbarn noch etwas nach Norden geschoben. Dies, um eine ähnliche Raumwirkung wie mit dem früheren Mast zu erzielen.

## Gestaltungskonzept

Wie erwähnt, sollte der einst informell entstandenen Platz ein Gesicht bekommen. Die gesamte Platzfläche zu pflastern, wäre nicht nur budgetmässig ausserhalb des Rahmens gelegen. Dies hätte auch zu einer urbanen Anmutung geführt, die nicht dem ehemals bäuerlichen Charakter des Ortes entsprochen hätte.

Mit der Auszeichnung der Ränder und der Betonung der Mitte, die bereits vor Jahrzehnten durch die Einwohnerschaft als Standort für den riesigen Adventskranz und andere Einrichtungen entdeckt und „besetzt“ wurde, konnte ein Weg gefunden werden, der dem Ort in seiner neuen Bedeutung angemessen ist. In der Platzmitte wird ein Mastfuss eingelassen, der das Stellen eines Mastes für verschiedene temporäre Zwecke (Adventskranz, Festbeleuchtung, Beflaggung usw.) ermöglicht. Umschlossen wird der zentrale Platzbereich mit einem Natursteinfries, in dem auf die anderen Orte mit dem Namen Burgau verwiesen wird und Burgau verbindet mit Städten, Dörfern, Weilern, Ansiedlungen, Quartieren und Landschaften Europas.



Abstand bestand die Idee, den Standort des Mastfusses mit der Entwässerung zu kombinieren. Mit einem Gefälle zur Platzmitte wäre diese räumlich betont gewesen. Das Ingenieurbüro entschied sich dann für eine Entwässerung zur NW-Ecke des Platzes hin. Dies hat technisch, insbesondere für die nun erfolgte unterirdische elektrische Einspeisung eine Erleichterung gebracht.

## Bemerkungen zur Auswahl der Orte

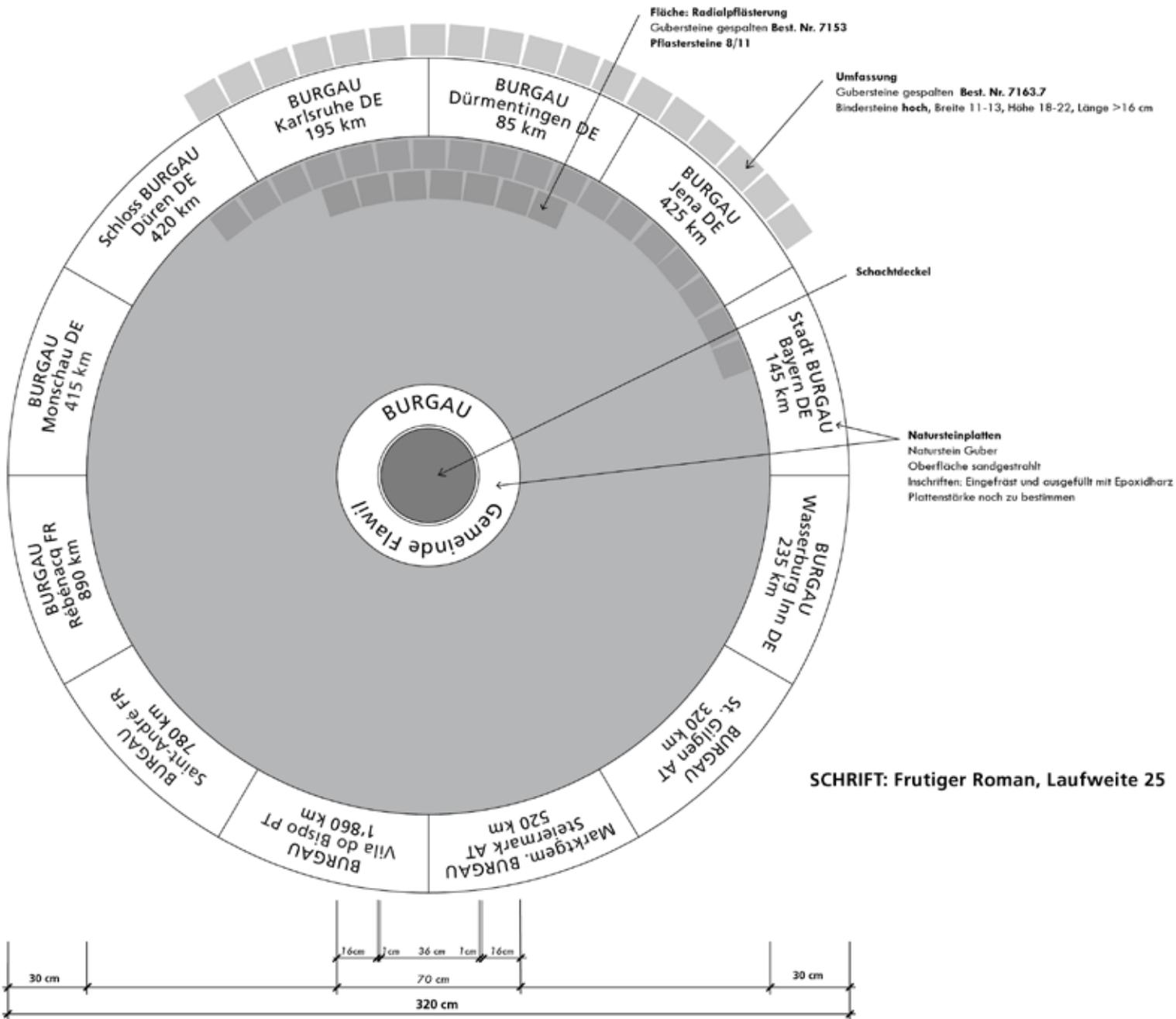
In Burgau / Flawil waren ursprünglich wesentlich weniger Orte mit Namen Burgau bekannt. Erst die Vernehmlassung bei den uns bekannten Partnerorten hat die Erweiterung der Liste auf den heutigen Stand ergeben. Dies dank Irmgard Gruber-Egle aus Burgau im Landkreis Günzburg.

Die Zuordnung der Ortsnamen zu den Himmelsrichtungen konnte in der Regel dem jeweiligen Viertelkreis, nicht aber ganz genau erfolgen. Auf Wunsch von Burgauer\*Innen wird auch der Staat genannt, wo das jeweilige Burgau liegt. Die verschiedenen Burgaus verkörpern einen kulturellen Reichtum, der sich erst bei der vertieften Recherche erschlossen hatte. Ein Stadtteil des kulturell und wirtschaftlich bedeutenden Jena, das stolze Städtchen Burgau an der Mindel, der Ortsteil Burgau vor den Toren der Altstadt von Wasserburg in der Innschlaufe, Burgau in der einmaligen Gebirgslandschaft zwischen Mondsee und Attersee sowie das Wasserschloss und die durch Hofhäuser geformte Siedlung der Marktgemeinde Burgau in der Steiermark prägen den östlichen Halbkreis.

Mit dem weissen Städtchen Burgau am Atlantik und den beiden landwirtschaftlichen Ansiedlungen Burgau am Fuss der Pyrenäen schliesst sich der Kreis wieder Richtung Deutschland. In der Eifel erwarten uns die Glashütte in Burgau - Monschau und das grossartige Wasserschloss Düren. Den Abschluss macht das uns nächste Burgau bei Dürmentingen, das etwa gleich gross ist wie Burgau Flawil. Die Burgau in Karlsruhe trägt den Aspekt Natur- und Landschaftsschutz bei.

Von allen Burgaus sind nur zwei selbständige Gemeinden, nämlich die Stadt Burgau im Landkreis Günzburg Bayern und die Marktgemeinde Burgau in der Steiermark. Meistens handelt es sich um Orte und Ortsteile mit der Bezeichnung Burgau. Die französischen Burgaus sind repräsentative Einzelansiedlungen. Burgau-Knielingen ist ein grosses Naturschutzgebiet bei Karlsruhe.

N



Zentraler Bereich im Masstab 1:10, hier verkleinert abgebildet. Der geplante Kreis in der Mitte des Dorfplatzes war auch Gegenstand der öffentlichen Auflage. Sein Aussendurchmesser beträgt 3.20 m. Die umfassenden Platten sind in Naturstein der Firma Guber ausgeführt. Die Fläche wird konzentrisch gepflastert. In der Mitte ist der Schacht für den Mast angeordnet. Er wird mit einem Natursteinring umfasst. Der Schacht und dessen elektrische Anspeisung wurde durch die Technischen Betriebe der Gemeinde geliefert und montiert.

## Liste der Orte auf dem Kreis

Bezeichnung / Einordnung	Inskrift 1 Ortsbezeichnung	Inskrift 2 Gemeinde oder Provinz / Staat	Inskrift 3 Distanz	Bemerkungen
Burgau - Dürmentingen	BURGAU	Dürmentingen DE	85 km	Ansiedlung in der Gemeinde Dürmentingen. Ähnlich grosser Ort und wie Burgau Flawil. Auch mit grosser Kiesgrube in der Nähe.
Ortsverein Burgau Jena	BURGAU	Jena DE	425 km	Eingemeindeter Stadtteil von Jena. Name von Burg, heute Ruine. Lage an historischer Saalebrücke, Dreifaltigkeitskirche.
Stadt Burgau	Stadt BURGAU	Bayern DE	145 km	Markgrafenstadt Burgau im Landkreis Günzburg. Altstadt, bedeutende Bauwerke, regionale Ausstrahlung.
Burgau - Wasserburg	BURGAU	Wasserburg Inn DE	235 km	Nicht offizieller Stadtteil von Wasserburg am Inn mit aktivem Quartierleben unter dem "Label" Burgau .
Burgau Mondsee - Attersee	BURGAU	St. Gilgen AT	320 km	Oberburgau am Mondsee, Unterburgau/ Burgau am Attersee. Gemeinde St. Gilgen. Es gab ein sehr schönes Hotel Burgau.
Marktgemeinde Burgau	Marktgem. BURGAU	Steiermark AT	520 km	Gemeinde in der Steiermark. Wasserschloss Burgau. Sehr schöner Ort, Nähe Bad Blumenau (Hundertwasser).
Burgau - Vila do Bispo	BURGAU	Vila do Bispo PT	1'860 km	Ursprünglich ein Fischerdorf, heute ein touristisch geprägter Ort und Teil Gemeinde Vila do Bispo. Viele UK-Touristen.
Burgau - Midi- Pyrénées	BURGAU	Saint-André Fr	780 km	Landwirtschaftliche Ansiedlung bei Saint-André. Kommune mit 119 Einwohnern, Teil der Communauté de communes du Savès (Gers).
Burgau - Pyrénées Atlantiques	BURGAU	Rébénacq FR	890 km	Landwirtschaftliche Ansiedlung von Rébénacq hat einen baulich dichteren Ortskern. Sehr schöner quadratischer zentraler Platz/Park.
Burgau - Monschau	BURGAU	Monschau DE	415 km	Monschau in der Eifel gelegene Burg, mit mehrheitlich industriell genutzter Aue "Burgau", Standort Glashütte Burgau.
Burgau - Düren	Wasserschloss BURGAU	Düren DE	420 km	Wasserschloss Burgau, Stadt Düren. Sehr repräsentative Anlage. Barocke Parkanlagen mit typischen Achsen in die Landschaft.
Burgau - Knielingen	BURGAU	Karlsruhe DE	195 km	Natur- und Landschaftsschutzgebiet am Rhein in Knielingen, Karlsruhe.

# Mitwirkung der betroffenen Grundeigentümerschaft

## **Planungsphae**

Am 12. Januar 2017 und am 7. und 8. Februar 2017 wurden mit allen betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern einzelne Gespräche geführt. Es hat sich gezeigt, dass dieses ortsbau-liche Gestaltungskonzept auf grosse Zustimmung stösst. Die konkreten Anliegen der Betroffenen wurden erörtert und im Sinne einer Bereinigung der nun vorliegenden Pläne berücksichtigt.

## **Realisierung**

Vorbereitend und während der Bauarbeiten fanden verschiedene Einzelkontakte zwischen dem Verantwortlichen der Gemeinde, dem beauftragten Ingenieurbüro und der Bauunternehmung statt. Dadurch konnten auftauchende Fragen im Bereich der Schnittstellen effizient, direkt und zufriedenstellend gelöst werden.

# Materialien

Von grosser Bedeutung ist das harmonische Zusammenspiel der öffentlichen, halböffentlichen und privaten Aussenräume im Dorfkern. Hier ist der Fokus auf die öffentlichen und unmittelbar angrenzenden „harten“ Flächen gerichtet. Ergänzend sollte ein Manual erarbeitet werden, dass auch die Ausgestaltung der Gartenbereiche und deren Begrenzungen einschliesst.

## Strassenbelag

Bis zu den 1970er Jahren waren die meisten Strassen und Plätze unbefestigt. Pragmatisch hat sich ein System von befestigten Wegen und Bereichen herausgebildet. Burgau hatte nie eine städtische Bedeutung. Deshalb würde zum Beispiel eine grossflächige Pflasterung der gesamten Strassen und Plätze eine urbane, „edle“ Wirkung entfalten, die dem Ort nicht angemessen wäre. Viel näher an der Stimmung im Weiler und bezüglich der Alltagsrealität ist der pragmatische Einsatz von Bitumen, ergänzt durch Präzisierungen durch gezielten Einsatz von Natursteinpflasterung. Dabei soll ein etwas gröberer Belag gewählt werden. Dieser soll eine gewisse Verwandtschaft mit den früheren Naturstrassen haben und gleichzeitig auch mit den vielen bekiesten Bereichen eine Einheit bilden. Da ein Einwalzen von Kies in den Bitumen als nicht praktikabel angesehen wird, soll eine gröbere Körnung der Deckschicht gewählt werden.

## Randabschlüsse, Wasserrinnen, Pflasterungen

Für sämtliche Bundsteine und Wasserrinnen sind Kalksteine, wie sie z.B. von der Firma Guber Natursteine angeboten werden, zu verwenden. Dies gilt auch für die Pflasterungen im Strassenbereich. Hier werden Kleinpflasterungen 11/13 cm vorgesehen. Diese sind offen in Sand zu verlegen. Damit soll eine Anmutung erreicht werden, die mit den Bauten und auch mit der Natursteinpflasterung (grosse Flusskiesel) gut zusammenspielt.

## Kiesbereiche

Verschiedene, direkt an den öffentlichen Strassenraum angrenzende Flächen sind bekiest. Aus Sicht der Ortsgestaltung ist es wichtig, dass diese Flächen als offene, bekieste Flächen erhalten bleiben. Dies trifft insbesondere auf den Gielenplatz (Anforderung Überbauungsplan) und den Platz beim

Restaurant Toggenburg zu. Eine einheitliche Korngrösse ist im Interesse einer guten Gesamtwirkung anzustreben.

## Vorbereiche

Die Vorbereiche an den wichtigen Fassaden an Rathausstrasse, Dorfplatz und Columbanstrasse sind unterschiedlich breit und werden differenziert bespielt. Sie werden in der Regel gepflästert. In den gepflästerten Vorbereichen werden die Natursteinplatten eingelegt, welche die Hauseingänge markieren. Die Pflasterung der Vorbereiche kann zugunsten von Pflanzbereichen oder Pflanztrögen ausgespart werden. Zum Schutz der Vorbereiche an der Columbanstrasse vor dem Verkehr können Polter oder Pfosten eingelassen werden.



Zusammenspiel der Materialien: Kleinpflasterung, Natursteinplatte, Kiesfläche

# Detailpläne (Originalmassstab 1:10)

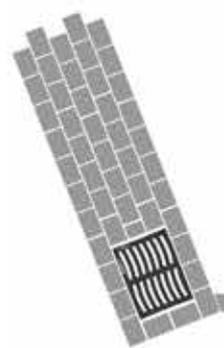


Ortsbauliches Gestaltungs-konzept Burgis  
**Vorbereich Haus 1630, Fam. Isenegger**  
 M. 1:10

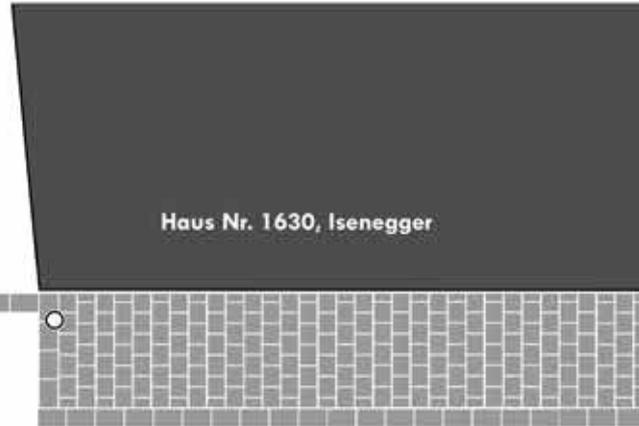


Astler Wehrlin Siedlungs-Gestaltung Raumplanung  
 Ehemerstrasse 55 | CH-3364 Wetzwil | Telefon: +41 (0)24 496 05 19  
 Burgis 1632 | CH-1620 Flawil | Telefon: +41 (0)21 391 19 03  
 atelier@wehrlin.ch | www.wehrlin.ch  
 Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBLI | PARTNER AG Niedervell und Flawil

Datum Nr. BURG 2019/108 Haus 1630 Vorbereichsanlage Größe 144 x 40 cm Datum 8. November 2019



**Grasse Rinne 5-fach mit Gutter**  
 Gutter: gesprossen SH Norm 2.5  
 Breite 11-13,  
 Strassenrand von Kolb Wienerl BH124 C250  
 40x 55 cm  
 (ohne Gewähr bezüglich Eignung)



**Abschlüsse**  
 Gubersteine gesprossen Best. Nr. 7163.7  
 Bindersteine heck, Breite 11-13, Höhe 18-22, Länge >16 cm,

**Flächen**  
 Gubersteine gesprossen Best. Nr. 7153  
 Pflastersteine 8/11, Breite 8-11, Höhe

Der Vorbereich an dieser gegen Süden orientierten, den Platz räumlich definierenden Liegenschaft ist sehr wichtig. Der Vorbereich integriert einen bestehenden Pflanztrog. Ebenfalls integriert werden die Trittplatten vor der Ausstertreppe. Diese führt heute in eine Wohnung, früher war hier der Zugang zum Laden der Dorfbäckerei.

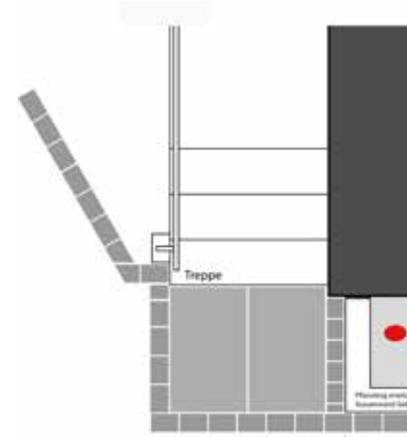


Ortsbauliches Gestaltungs-konzept Burgis  
**Vorbereich Haus 1637, Fam. Büttiker**  
 M. 1:10



Astler Wehrlin Siedlungs-Gestaltung Raumplanung  
 Ehemerstrasse 55 | CH-3364 Wetzwil | Telefon: +41 (0)24 496 05 19  
 Burgis 1632 | CH-1620 Flawil | Telefon: +41 (0)21 391 19 03  
 atelier@wehrlin.ch | www.wehrlin.ch  
 Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBLI | PARTNER AG Niedervell und Flawil

Datum Nr. BURG 2019/108 Haus 1637 Vorbereichsanlage Größe 147 x 40 cm Datum 8. November 2019



**Platten**  
 Natursteinglätze Guber  
 Oberfläche geflammt  
 Plattenstärke nach zu bestimmen

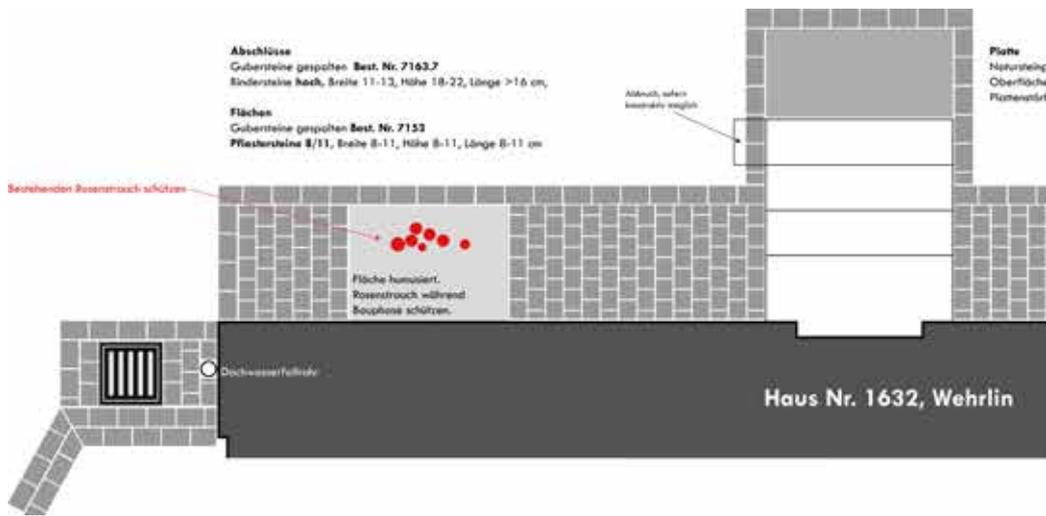


Ortsbauliches Gestaltungs-konzept Burgis  
**Vorbereich Haus 1632, Fam. Wehrlin**  
 M. 1:10



Astler Wehrlin Siedlungs-Gestaltung Raumplanung  
 Ehemerstrasse 55 | CH-3364 Wetzwil | Telefon: +41 (0)24 496 05 19  
 Burgis 1632 | CH-1620 Flawil | Telefon: +41 (0)21 391 19 03  
 atelier@wehrlin.ch | www.wehrlin.ch  
 Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBLI | PARTNER AG Niedervell und Flawil

Datum Nr. BURG 2019/108 Haus 1632 Vorbereichsanlage Größe 144 x 40 cm Datum 8. November 2019



**Abschlüsse**  
 Gubersteine gesprossen Best. Nr. 7163.7  
 Bindersteine heck, Breite 11-13, Höhe 18-22, Länge >16 cm,

**Flächen**  
 Gubersteine gesprossen Best. Nr. 7153  
 Pflastersteine 8/11, Breite 8-11, Höhe 8-11, Länge 8-11 cm

Bezeichnung Rosenstroich schiffen

Fläche humusiert, Rosenstroich während Bauweise schiffen.

Abbruch, sofern konstruktiv möglich

Fläche Natursteinglätze Oberfläche geflammt Plattenstärke nach zu bestimmen

Haus Nr. 1632, Wehrlin



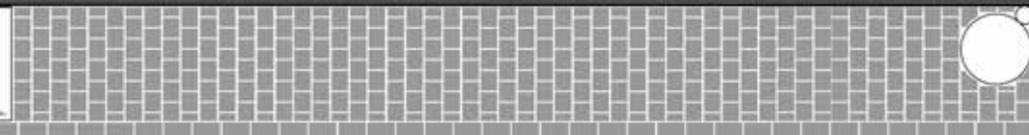
8-11, Länge 8-11 cm

**Platten**  
 ca. 50 cm breit, Symmetrisch vor Einfahrt  
 Natursteinsplatte Guber  
 Oberfläche geflanzt  
 Plattenstärke noch zu bestimmen

Das Gebäude auf der Südseite war früher eine Scheune mit einem Schweinestall. Heute ist es ein Wohngebäude mit Garagenausfahrt auf den Platz. Mit seiner symmetrisch aufgebauten Fassade mit grosszügigen Fensteröffnungen prägt es den Dorfplatz und begrenzt diesen räumlich. Deshalb erhält es auch den geflästerten Vorbereich. Orthogonal wird die Verbindung zur grossen Rinne an der Gielenstrasse sowie auf der anderen Seite zum Gärtchen an der Rathausstrasse hergestellt.



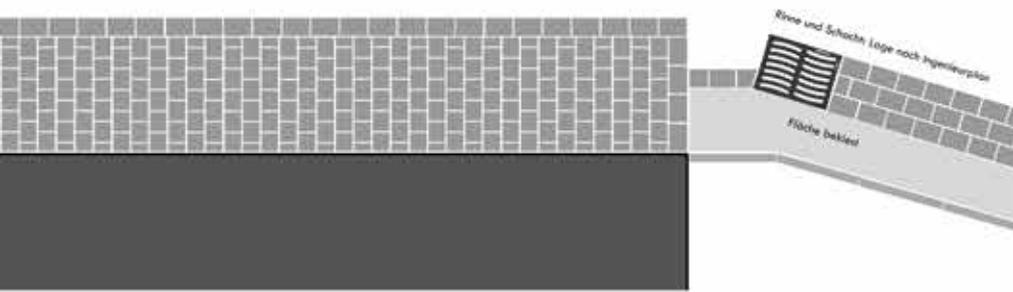
Haus Nr. 1637, Büttiker



**Abschlüsse**  
 Gubersteine gespalten Best. Nr. 7163.7  
 Bindersteine hoch, Breite 11-13, Höhe 18-22, Länge >16 cm,

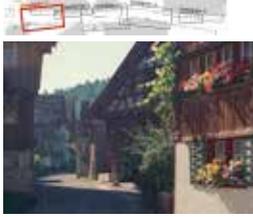
**Flächen**  
 Gubersteine gespalten Best. Nr. 7153  
 Pflastersteine 8/11, Breite 8-11, Höhe 8-11, Länge 8-11 cm

ste Guber  
 e geflanzt  
 e noch zu bestimmen



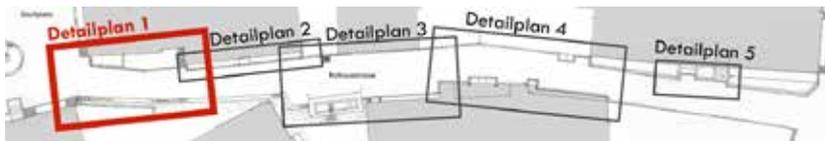
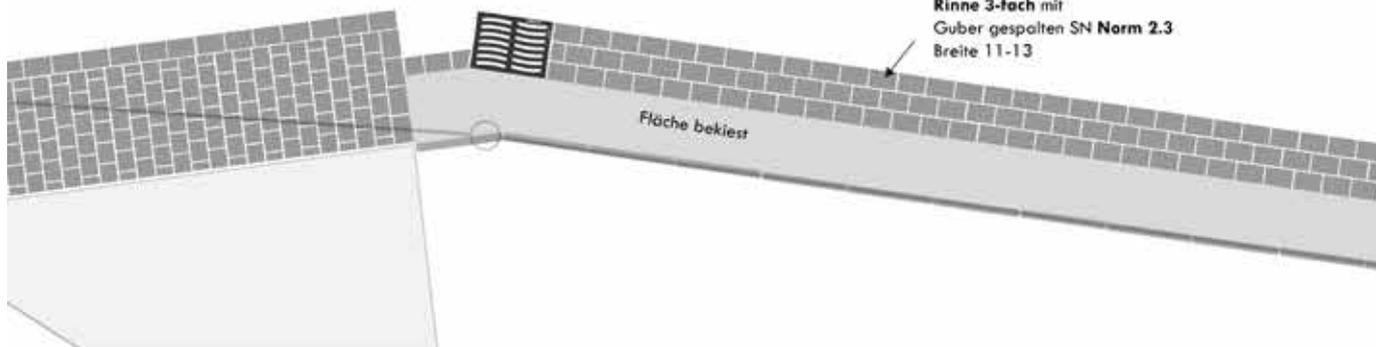
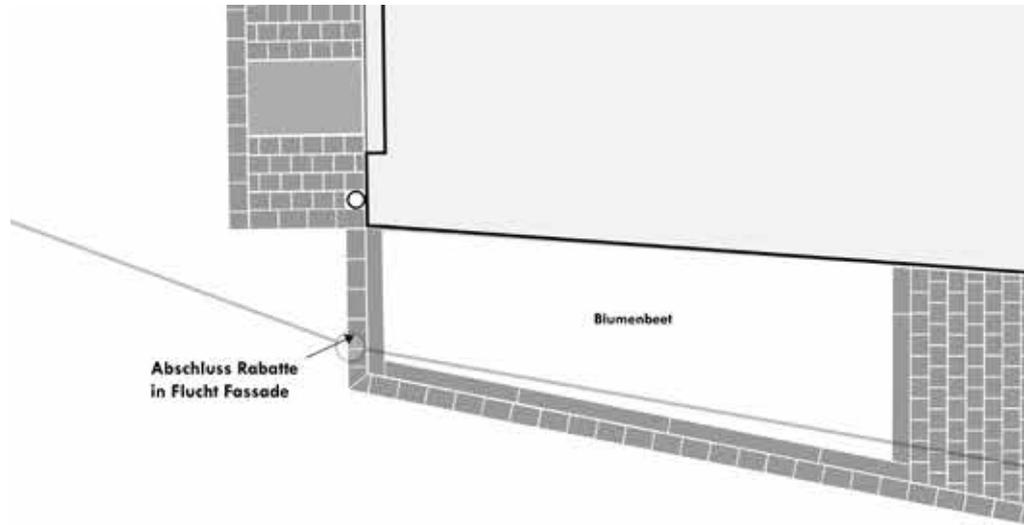
Der Vorbereich dieses am Platz dominierenden Gebäudes schliesst die Treppe ebenso ein wie einen Pflanzbereich. Ins orthogonale System integriert wurde auch die seitliche Entwässerung.

Ortsbildliche Gestaltungskonzept Burgau  
Rathausstrasse Detailplan Nr. 1  
M. 1:10

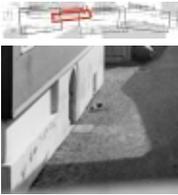


Axeler Weberlin Siddebau Gestaltung Raumplanung  
Erlenstrasse 15 | CH-5184 Wetzikon | Telefon +41 (0)22 945 19 19  
Burgau 1632 | CH-9230 Pfäfers | Telefon +41 (0)71 393 19 03  
axeler@weberlin.ch | www.weberlin.ch  
Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GROSSE | PARTNER AG Niederwald und Pfäfers

Dokument Nr. BUR0-2020020 Rathausstrasse Detailplan 1.indd Größe 148 x 80 cm Datum 1 August 2020 09:48:00



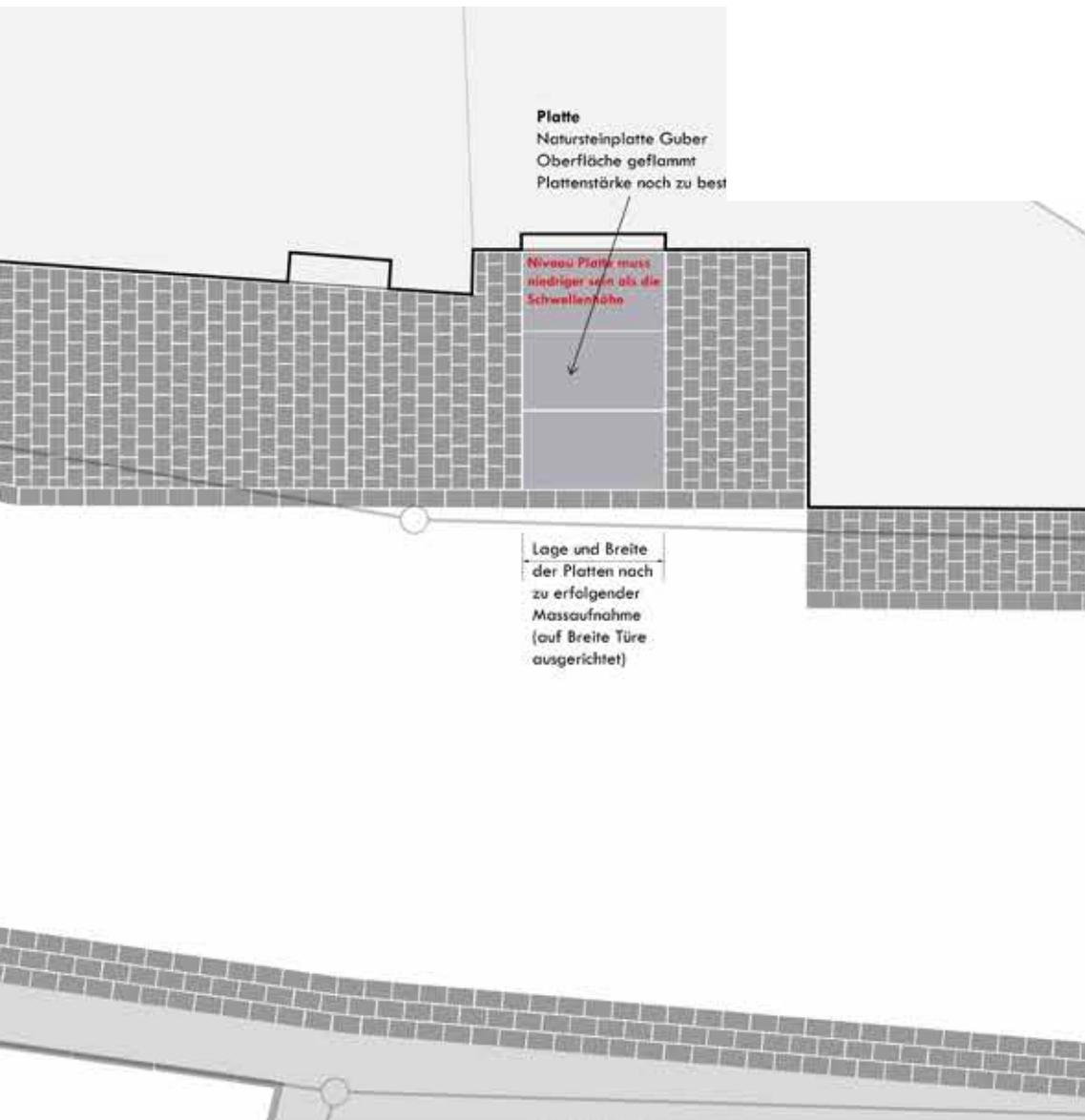
Ortsbildliche Gestaltungskonzept Burgau  
Rathausstrasse Detailplan 2  
M. 1:10



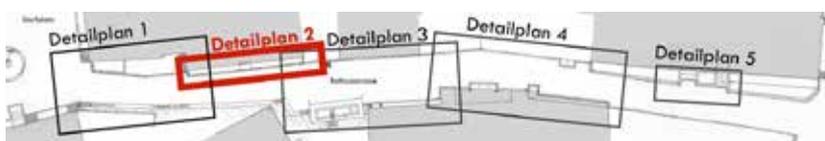
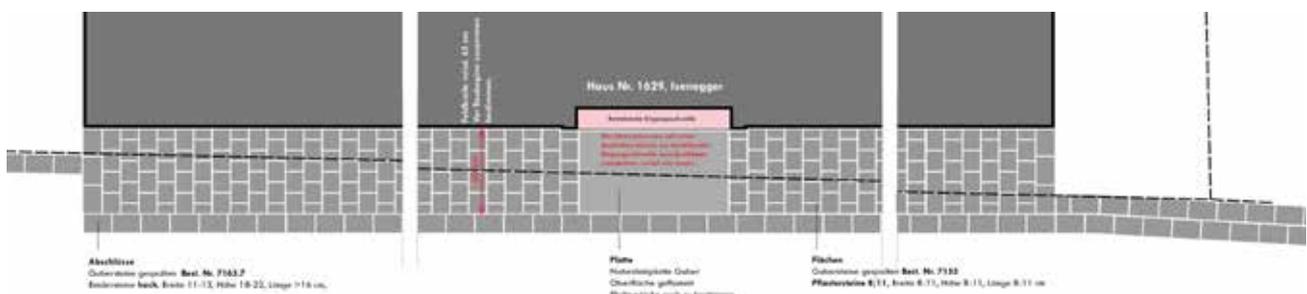
Axeler Weberlin Siddebau Gestaltung Raumplanung  
Erlenstrasse 15 | CH-5184 Wetzikon | Telefon +41 (0)22 945 19 19  
Burgau 1632 | CH-9230 Pfäfers | Telefon +41 (0)71 393 19 03  
axeler@weberlin.ch | www.weberlin.ch  
Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GROSSE | PARTNER AG

Dokument Nr. BUR0-2020020 Rathausstrasse Detailplan 2.indd Größe 1100 x 297 x

Der Vorbereich, dieses aus dem Jahr 1588 stammenden Burgauer Hauses, dient zur Verortung dieses repräsentativen Gebäudes an der Rathausstrasse. Das Gebäude mit seinem Vorbereich tritt in den Dialog mit dem Rathaus.



Im westlichen Abschnitt der Rathausstrasse war auf der Seite der Liegenschaft 1630 ein grösserer Eingriff in den Vorbereich geplant. Auf diesen konnte wegen anderer Leitungsführung verzichtet werden, sodass die Neupflasterung mit Zugangsplatte hinfällig wurde. Auf der Seite des Gartens und des Rathauses wurde die bestehende Rinne ersetzt und gegen die Strassenachse verschoben. Dies zugunsten des Massstabs der Strasse.

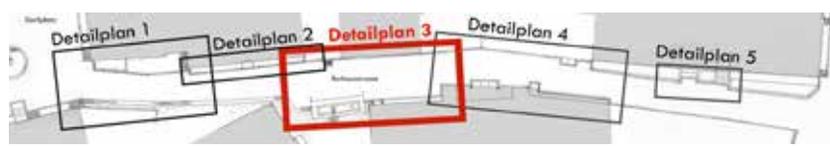
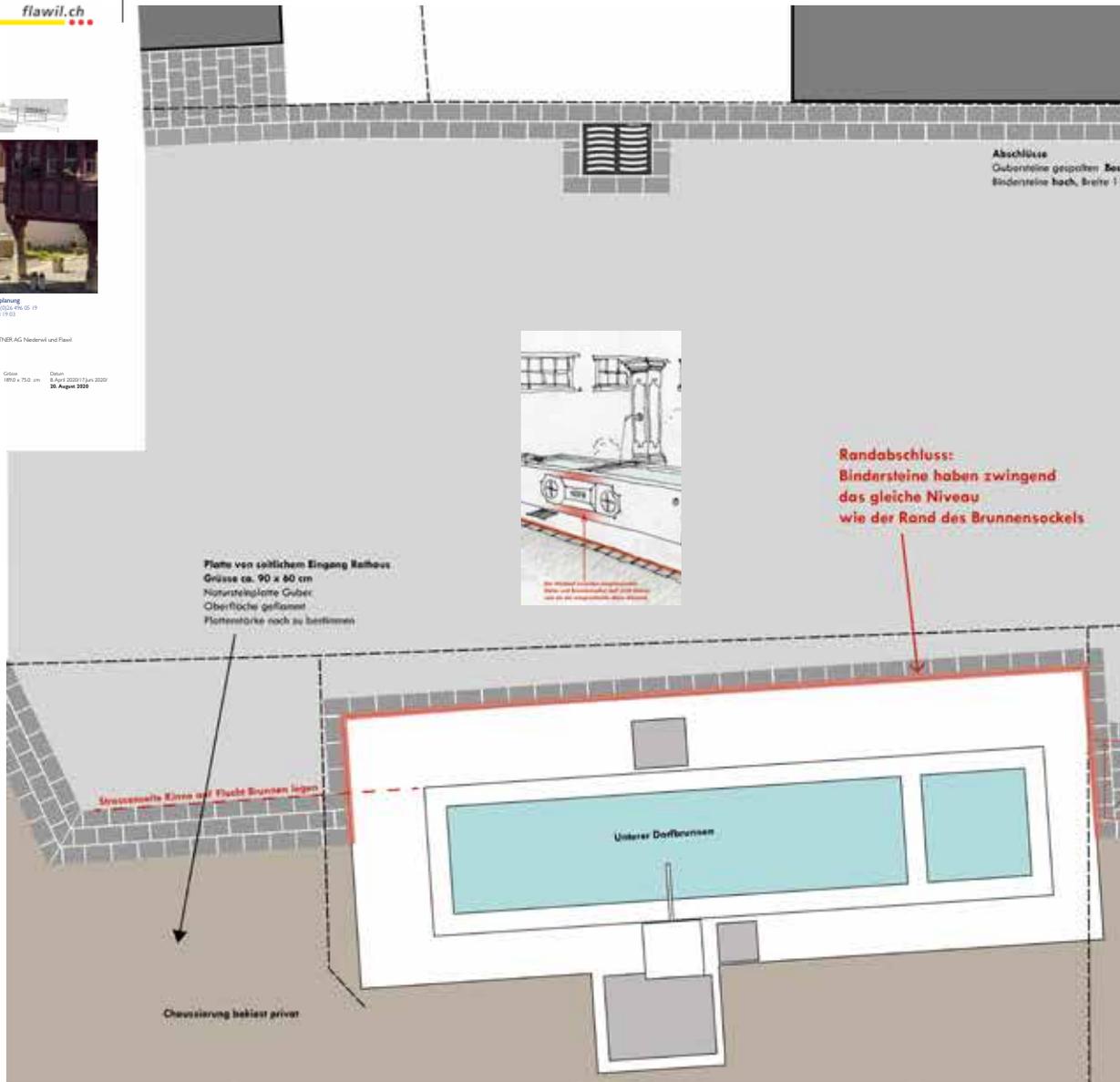


Ortsbauliche Gestaltungskonzept Burg  
Rathausstrasse **Detailplan 3**



Atelier Wehrli – Städtebau Gestaltung Raumplanung  
 Brunnenstrasse 2 | CH-5300 Muriwil | Telefon +41 (0)24 276 05 19  
 Burgstrasse 1 | CH-5300 Paud | Telefon +41 (0)21 393 19 02  
 atelier@wehrli.ch | www.atelierwehrli.ch  
 Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBBI | PARTNER AG Niedervil und Flawil

Dokument Nr. 18/10 2020/002 Rathausstrasse Detailplan 3.indd Größe 1891 x 750 cm Datum 26. April 2020 11:56:00 20. August 2020



Best. Nr. 7163.7  
1-13, Höhe 18-22, Länge >16 cm.

Anpassung Höhen: unregelmässig  
schiefe Ebene auspflastern

**Platte**

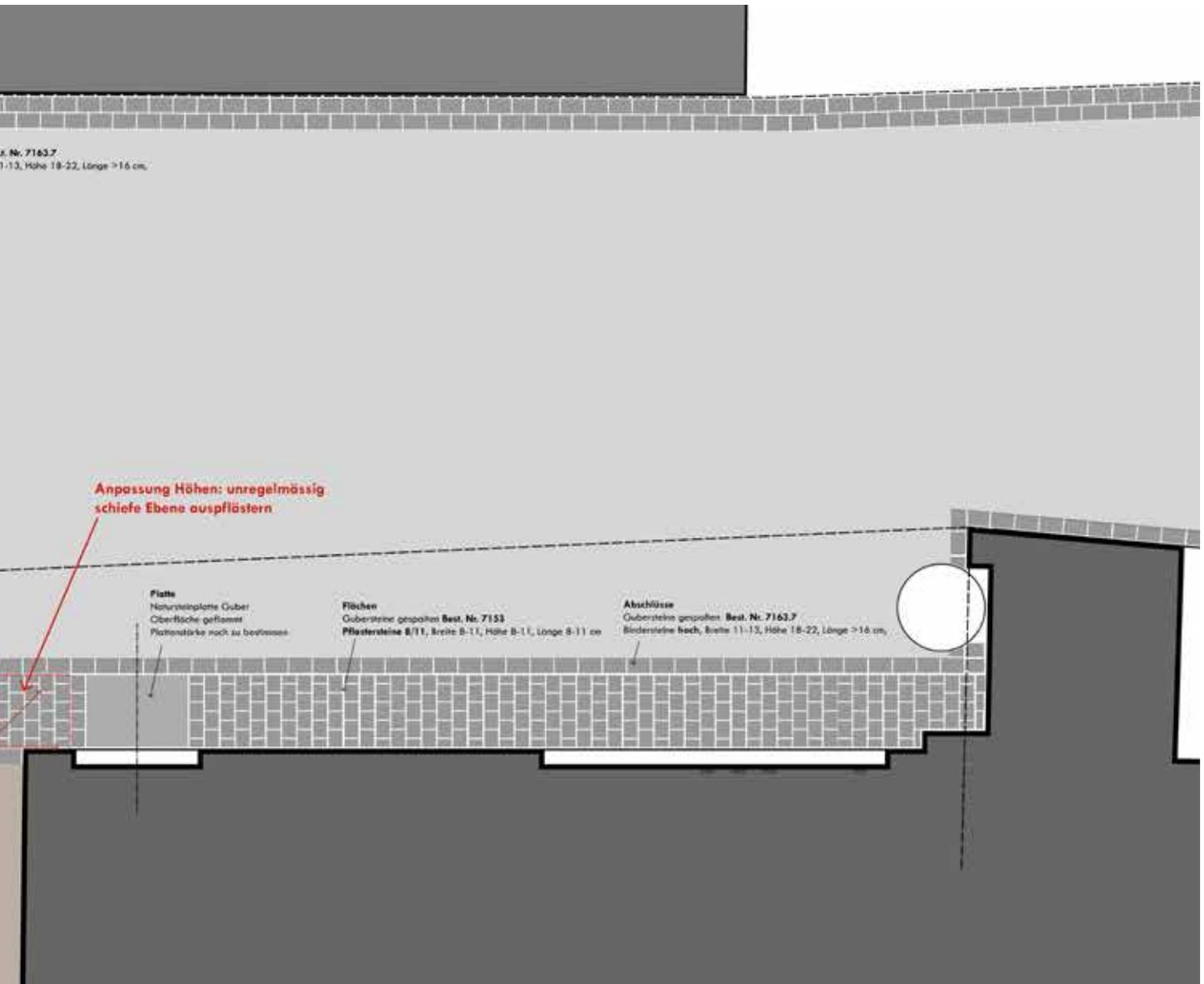
Natursteinsplatte Guber  
Oberfläche geflanscht  
Plattenstärke nach zu bestimmen

**Flächen**

Guberteine gepoltert Best. Nr. 7153  
Pflastersteine 8/11, Breite 8-11, Höhe 8-11, Länge 8-11 cm

**Abschlüsse**

Guberteine gepoltert Best. Nr. 7163.7  
Bändersteine hoch, Breite 11-13, Höhe 18-22, Länge >16 cm.



Die Herausforderung war hier einen plausiblen Übergang von der Strasse zum Aussenraum des Rathauses und zum Brunnen zu schaffen. Zudem mussten die Höhen koordiniert werden. Leider wurde das Strassenniveau höher als jenes der früheren Naturstrasse festgelegt. Damit verschwand der Absatz der Brunnenumfassung. Mindestens konnte eine Anpassung der Höhen soweit erreicht werden, dass nun eine durchgehende Fläche entstanden ist und die Behindertengängigkeit gegeben ist.

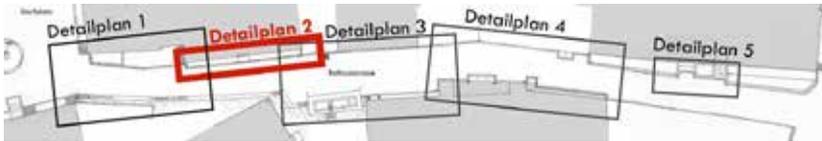
Entlang der Remise wurde auf Anregung der Eigentümerschaft auch ein Vorbereich geschaffen, der auch hier zur Massstäblichkeit des Strassenraumes beiträgt.

Ortsbauliches Gestaltungskonzept Burgau  
Rathausstrasse Detailplan 4



Atelier Wehrli Sidschbau Gestaltung Raumplanung  
Eichentwae 55 | CH-3184 Wirmatal | Telefon +41 (0)26 46 05 19  
Burgau 1623 | CH-3526 Basel | Telefon +41 (0)71 391 3163  
atelier@wehrli.ch | www.wehrli.ch  
Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBLI | PARTNER AG Niederwyl und Flawil

Dokument Nr. BURJC 20200502 Rathausstrasse Detailplan 4.indd Größe 21,63 x 70 cm Datum 19. Mai 2020 12:15:18, Mai 2020 10. August 2020



Bei diesem Strassenabschnitt steht die Differenzierung im Vordergrund. Die Hauszüge und Eingänge sollen sichtbar gemacht werden. Dies zur «Adressierung» und auch für die Sicherheit.

Ortsbauliches Gestaltungskonzept Burgau  
Rathausstrasse Detailplan 5  
N. 110



Atelier Wehrli Sidschbau Gestaltung Raumplanung  
Eichentwae 55 | CH-3184 Wirmatal | Telefon +41 (0)26 46 05 19  
Burgau 1623 | CH-3526 Basel | Telefon +41 (0)71 391 3163  
atelier@wehrli.ch | www.wehrli.ch  
Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBLI | PARTNER AG Niederwyl und Flawil

Dokument Nr. BURJC 20200502 Rathausstrasse Detailplan 5.indd Größe 100,0 x 100,0 cm Datum 25. Mai 2020 12:26 August 2020

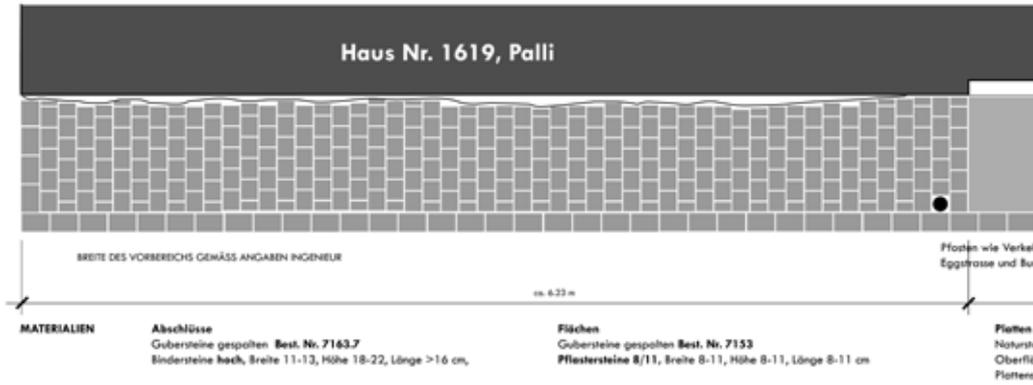


Ortsbauliches Gestaltungskonzept Burgau  
Columbanstrasse, Vorbereich Haus 1619, Fam. Palli  
M. 1:10



Andreas Wehrli | Städtebau Gestaltung Raumplanung  
Erdenstrasse 2 | CH-5284 Wetzikon | Telefon +41 (0)24 496 00 19  
Burgau 1622 | CH-5232 Pfaff | Telefon +41 (0)21 393 19 03  
andreas@wehrli.ch | www.wehrli.ch  
Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBL | PARTNER AG Niedervil und Pfaff

Datum Nr. | Blatt  
BURG 20191 04 Columbanstrasse Palli und | Größe | Datum  
189 x 297 cm | 4. November 2019



Der Vorbereich an der Columbanstrasse hat neben der Ortsbaulichen Bedeutung vor allem eine Schutzfunktion für die aus dem Gebäude tretenden Bewohner\*innen und die seitlich laufenden Passant\*innen.

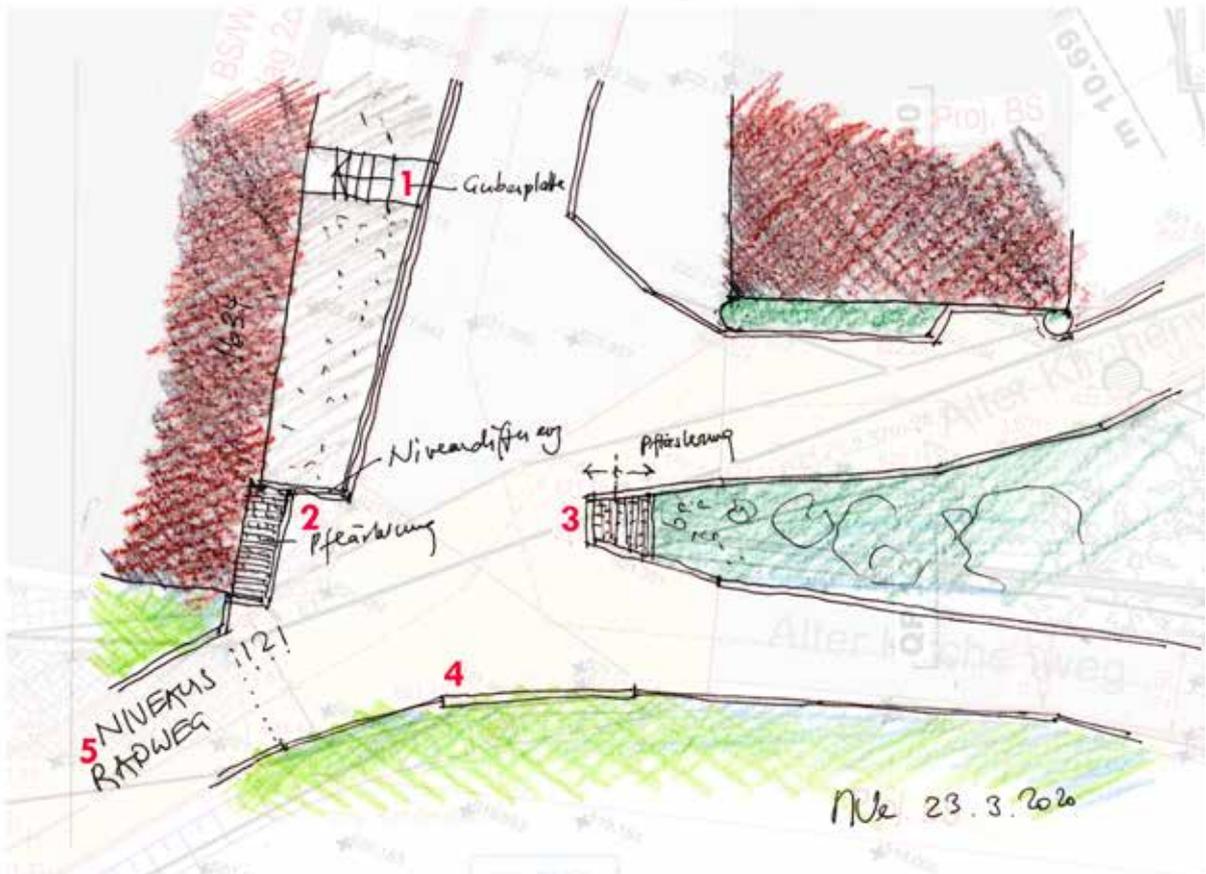
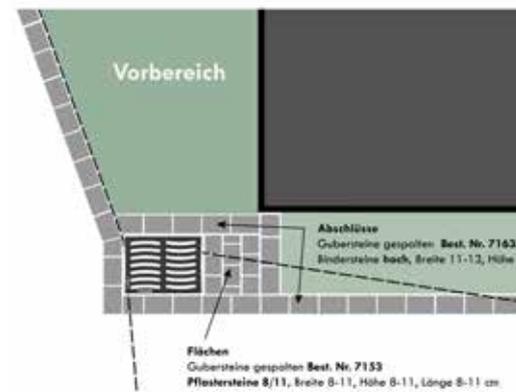
Entwurf

Ortsbauliches Gestaltungskonzept Burgau  
Vorbereich Haus 4075, Fam. Moosberger  
M. 1:10

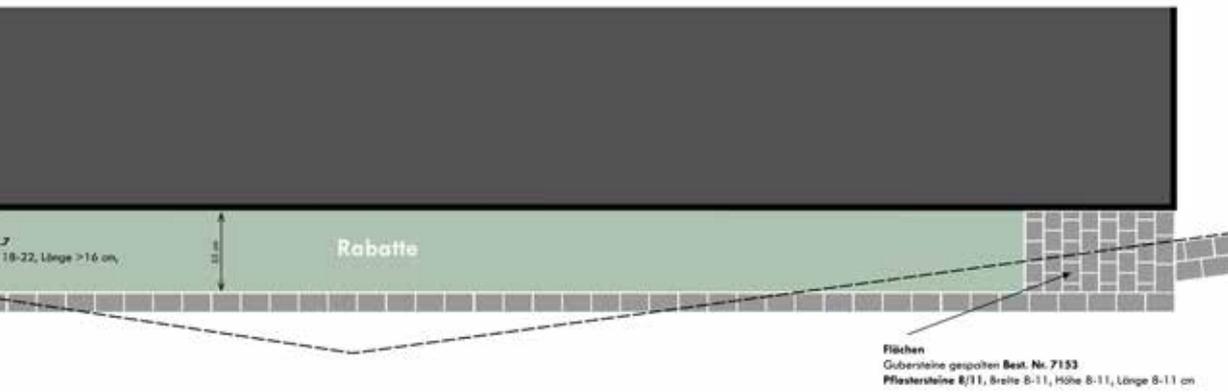
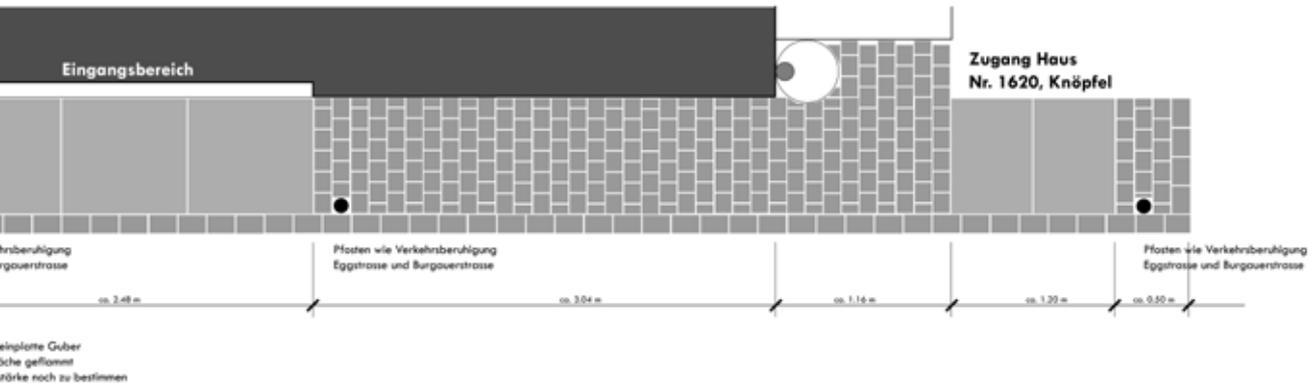


Andreas Wehrli | Städtebau Gestaltung Raumplanung  
Erdenstrasse 2 | CH-5284 Wetzikon | Telefon +41 (0)24 496 00 19  
Burgau 1622 | CH-5232 Pfaff | Telefon +41 (0)21 393 19 03  
andreas@wehrli.ch | www.wehrli.ch  
Zusammenarbeit mit INGENIEURBÜRO GRÖBL | PARTNER AG Niedervil und Pfaff

Datum Nr. | Blatt  
BURG 2020117 Vorbereich Nr. 3075 Moosberger und | Größe | Datum  
132 x 297 cm | 11. März 2020



Skizze für den Knoten Mathias Steiger-Strasse / Alter Kirchweg – Rathausstrasse. Auch hier wurde auf Verkehrsgeometrien verzichtet und wurden die gleichen Gestaltungsprinzipien wie im Ortskern angewendet.



Der bepflanzte Vorbereich integriert gleich die Entwässerung, schafft dem Gebäude eine Übergangszone und begrenzt den Gielesplatz orthogonal.

# Öffentliche Beleuchtung

## Konzept

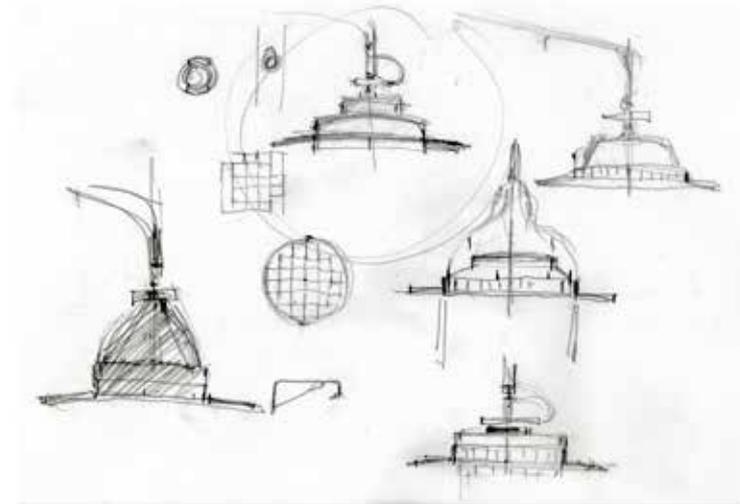
Die öffentliche Beleuchtung im Ortskern soll sich absetzen gegenüber jener auf den Durchgangsstrassen ausserhalb des Ortskerns. Dies bezüglich Lichtwärme, indem diese im Ortskern auf 3000° Kelvin gegenüber 4000° ausserhalb festgelegt wird. Zudem sollen die Leuchtkörper auf 4.50 m Höhe positioniert werden.

Auf eine romantisierende „Altstadtbeleuchtung“ wurde verzichtet zugunsten einer wertigen, zeitgemässen und diskreten Beleuchtung. Dieser Ansatz passt zu einfachen Bauernhäusern recht gut. Die Beleuchtung soll am Tag nicht in Erscheinung treten,

Umfangreiche Recherchen (Auswahl auf der gegenüberliegenden Seite) und eigene Ansätze (Beispiel rechts nebenan) haben bestätigt, dass für den Bauernweiler Burgau nicht die „gestylte Altstadtleuchte“ passt, sondern pragmatisch-zurückhaltend geformte Leuchtkörper eher angemessen sind.

Die historisierende „Gaslaterne“ gegenüber dem Rathaus wird belassen, aber auf LED umgerüstet.

Die Umsetzung erfolgte nicht in allen Teilen 1:1. Das Lichtniveau wurde höher gelegt, was dazu führte, dass auf einen Kandelaber auf dem Gielenplatz verzichtet werden konnte. Andererseits wurden am Haus Nr. 1630 statt der vorgesehenen Leuchte gleich zwei montiert. Eine an der Gielenstrasse und eine weitere am Dorfplatz.



Beleuchtungskonzept, abgestimmt auf die Berechnungen der Firma BURRI public elements AG. Es wurde im Ortskern ein niedriges Niveau der Beleuchtungskörper von 4.50 m (Lichtraumprofil) angestrebt.

## Strassenbeleuchtung Burgau: Strategien Beleuchtungskörper

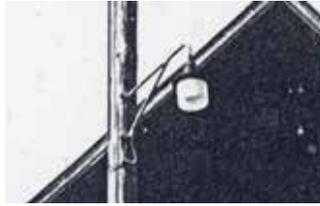
Atelier Wehrlin, 28. März 2017

Typologie

### „Zurück zu den Wurzeln“

Beschrieb, Begründung

Burgau wurde etwa 1926 mit einer öffentlichen Beleuchtung ausgestattet. Montiert wurden einfache, funktionale Leuchten. Diese wirkten im Bauernweiler sehr angemessen und schlicht. Funktionalität fehlt heute.



Ursprüngliche Leuchte auf dem Burgauer Dorfplatz. Beispiele sind in der Schweiz und im nahen Ausland vereinzelt zu finden. Soweit passend, aber rückwärtsgerichtet. Technisch schwierig, Umrüstung teuer.



Heutige Interpretation der ursprünglichen Leuchte mit LED-Bestückung.

Ursprüngliche Leuchte zu „Retro“ und schwierig zu machen, LED prüfen.

### Radikal modern und funktional

Die Zeiten haben sich geändert. So wie man damals 1926 zweckmässige Leuchten wählte, die dem damaligen Stand der Innovation entsprachen, wird auch heute das Funktionale und Schlichte gewählt.



Beispiel Burri METRO Leuchte. Aluminiumgehäuse, Kandelaber verzinkt. Verschiedene Grössen mit 24 bis 96 LED. Schweizer Fabrikat.



Referenz: Glurns-Glorenza, Vinschgau. Moderne EWO-Leuchte in historischem Kontext.

Zeitgemäss, effizient, optimale Lichtführung, nachhaltig, Ursprünglicher „Geist.“

### „Retro“ in zeitgemäßem Design

Es wird eine schlichte Leuchte gewählt, die einerseits auf die gängige Interpretation eines historischen Kontextes eingeht, andererseits aus dem heutigen Stilempfinden heraus entwickelt wurde.



EWO SM Leuchte.

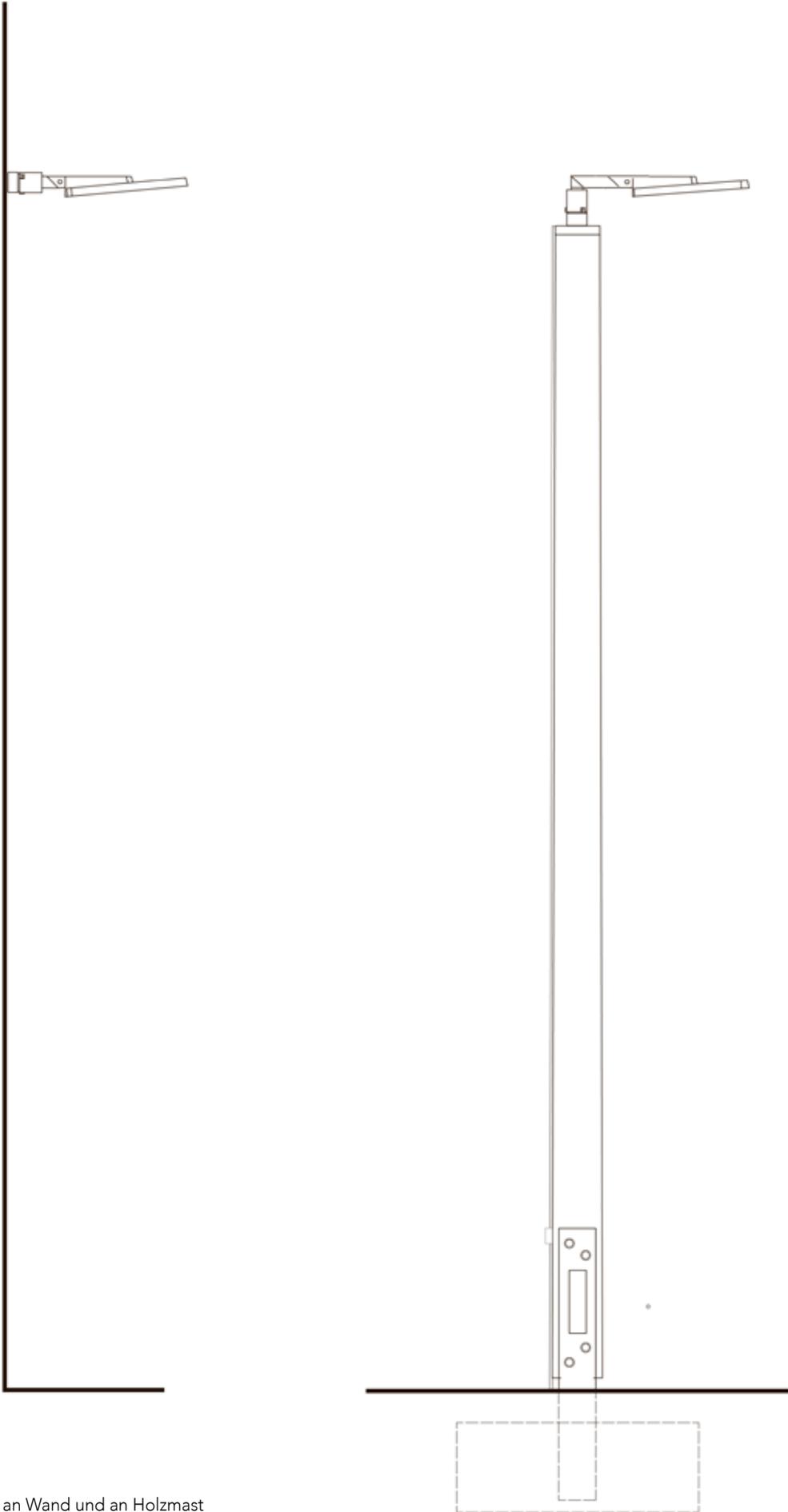
Wenn es unbedingt sein muss..., Form und Funktion stimmen nicht. Eher zuviel Anspruch.

Einschätzung

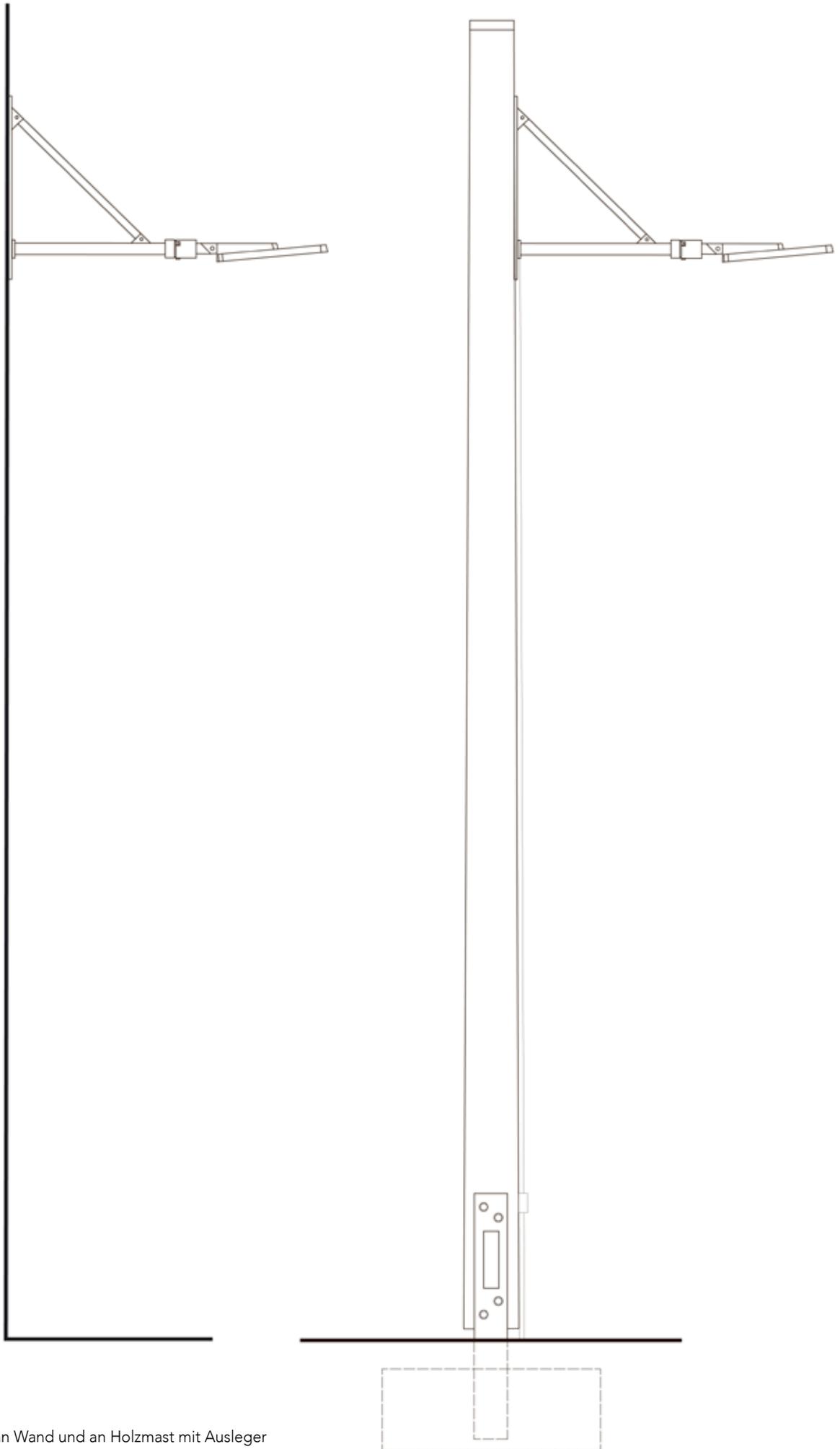


Von den Technischen Betrieben Flawil im Ortskern realisierte Variante. Die Leuchtkörper wurden höher gesetzt, was zu einer Erhöhung der Abstände zwischen den Leuchten führte. Wichtig war, im Ortskern möglichst auf Kandelaber zu verzichten.

Untersuchte Masttypen



METRO Leuchte klein an Wand und an Holzmast



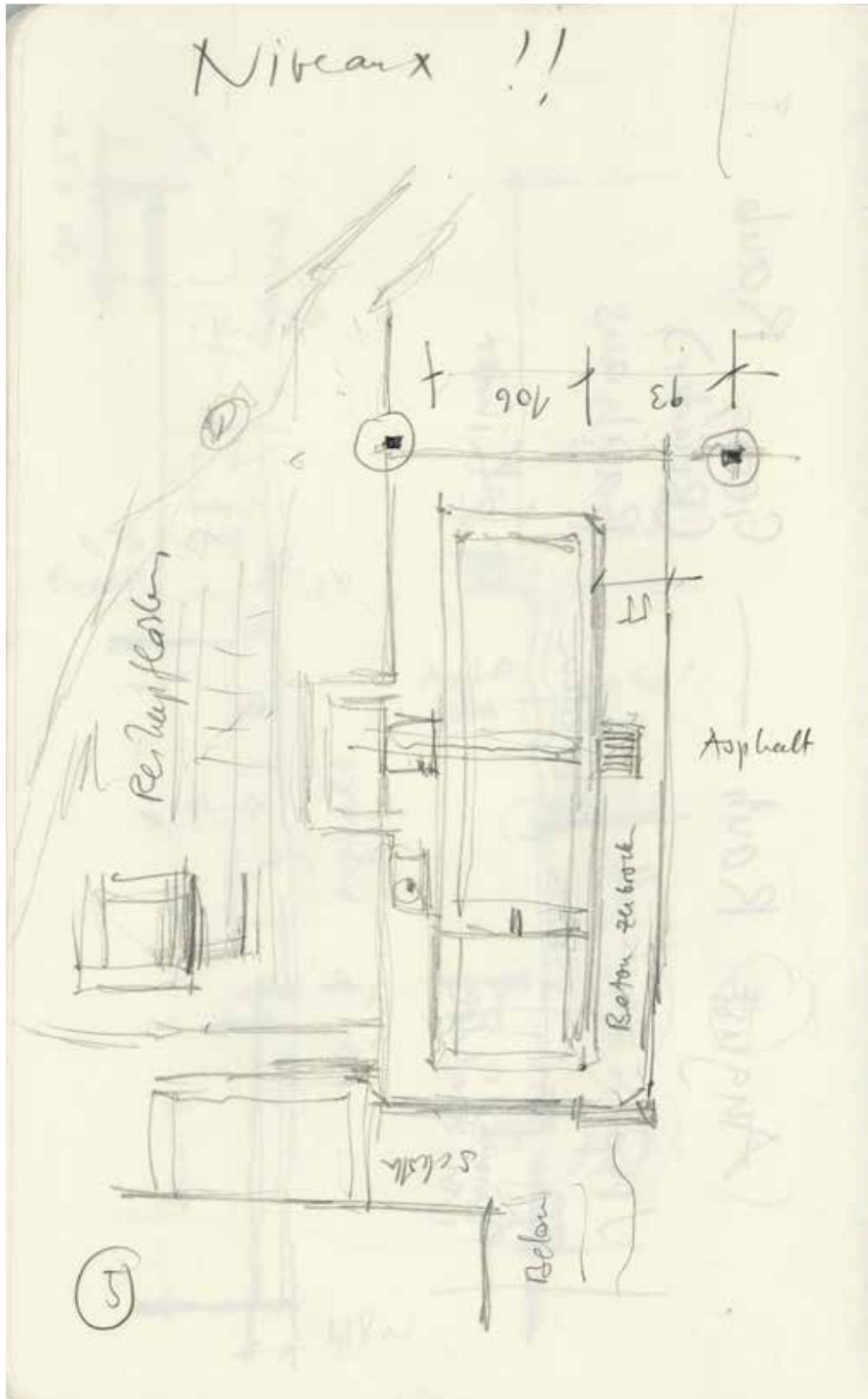
METRO Leuchte klein an Wand und an Holzmast mit Ausleger





Visualisierung von zwei verschiedenen Leuchtentypen auf einem Bild vom April 2014: Oben ein Leuchtentyp mit geschwungenem Hals (BURRI Alley), unten ein einfach und funktional-zurückhaltend gestalteter Lampentyp, die gewählte Leuchte, die kleine Metro-Leuchte von BURRI.

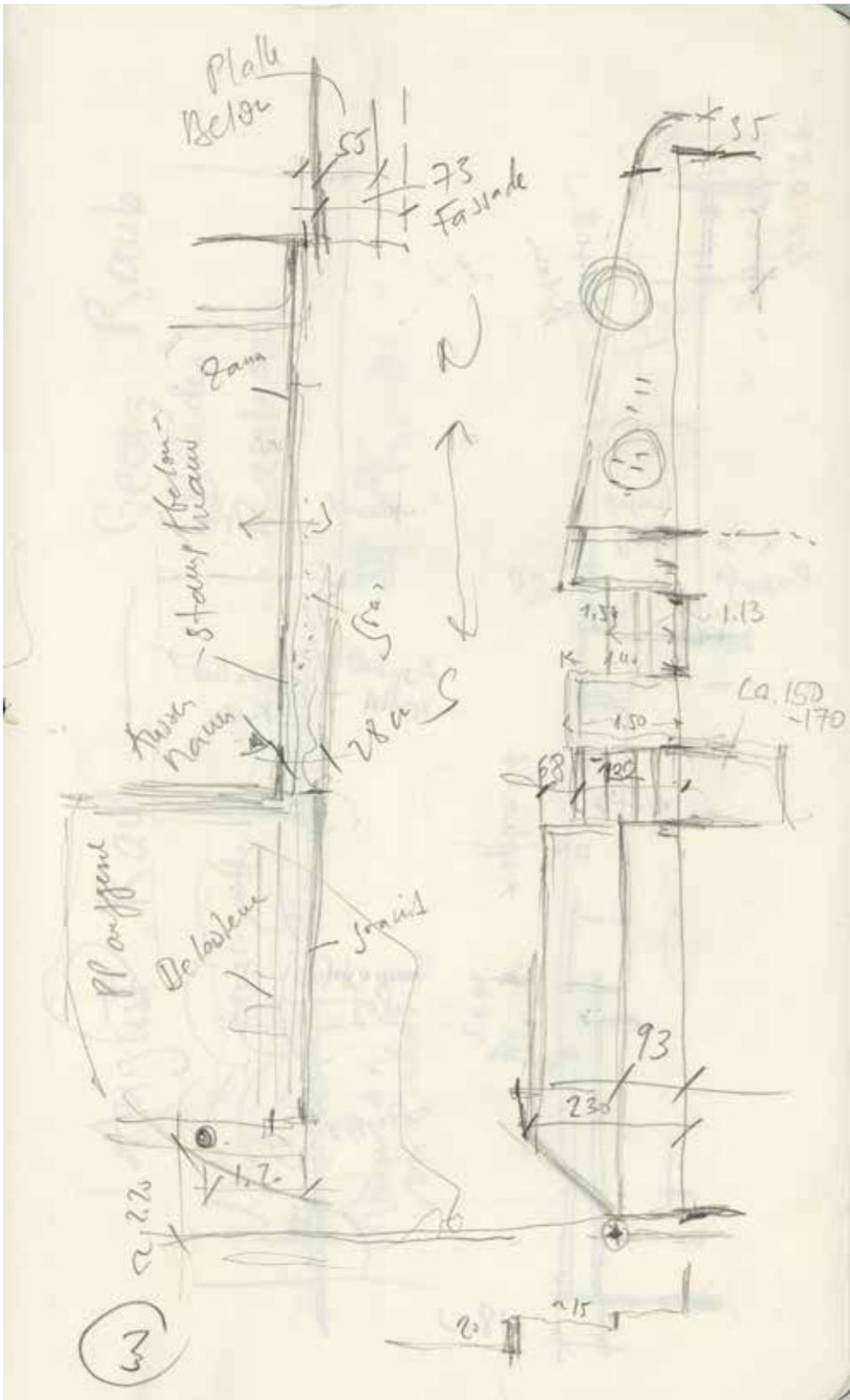
# Inventar 2016



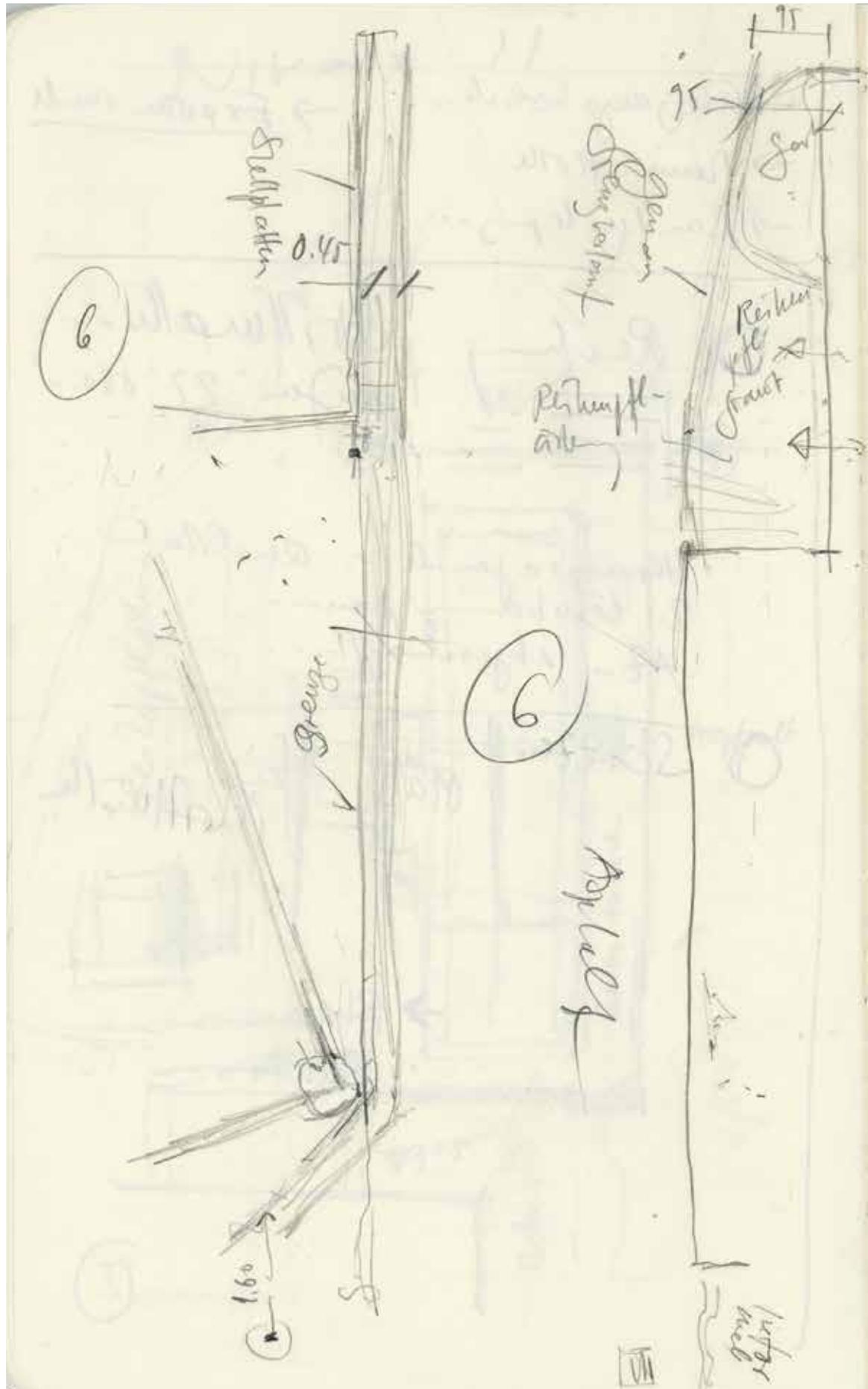
Skizze zum Bereich des unteren Dorfbrunnens

Im Mai 2016 erfolgt eine detaillierte Bestandsaufnahme. Sie umfasst die skizzenhafte Erfassung und die Massaufnahme der Situation aller für die

Gestaltung relevanten Bereiche. Zudem wird der Strassenraum und dessen Abschlüsse fotografisch inventarisiert.



Skizze zum östlichen Abschnitt der Rathausstrasse



Nördlicher Teil der Rathausstrasse



## Rathausstrasse: Columbanstrasse bis unterer Dorfbrunnen



Einmündung in die Columbanstrasse, alter angeschnittener Poller, Parkplatz mit farbigen Verbundsteinen.



Vorbereich Haus 1619. Betonvorbereich gegossen ca. 93 cm breit, Garten mit Naturstein abgegrenzt.



Gartengrundstücke 1138 und 1137. Betonsteine und Mauer grenzen die etwas tiefer liegenden Gärten ab. Fragmentarischer Strassenrand.



Kellerabgang bei Haus 1620. Strassenrandabschluss hier fragmentarisch. Gärten durch Mäuerchen gefasst.



Abschluss bei Haus 1620.



Vorbereiche Häuser 1620 und 1621: Garten mit Mauer begrenzt und Schotterbereich durch Granitstellstein abgegrenzt.

Die Rathausgasse hat keine Randabschlüsse. Einzig die gepflästerte Entwässerungsrinne entlang von Rathaus und Garten der Liegenschaft 1133 bildet streckenweise eine physische Begrenzung der asphaltierten Flächen. Es scheint, dass seit der ersten Asphaltierung - wahrscheinlich um etwa 1970 - einfach die eingebrachten



Vorbereich Haus 1623: Zurückgesetzter Zugangsbereich. Strasse bis an Fassade bitumiert.



Vorbereich Haus 1620 1621: Schotterbereich durch Granitstellstein abgegrenzt. Übergang zu Parkplatz mit Granit Bogenpflasterung.



Remise 1624 bei Brunnen. Garageneinfahrt und Zugang. Betonierte Vorbereiche im Wechsel mit Bitumen. Gefälle zur Strasse und zum



Grundstück 1124: Naturbelag, kein Abschluss Strassenbelag. Im Vordergrund Bogenpflasterung Grundstück 1147.



Unterer Dorfbrunnen auf Liegenschaft 1134 der Wasserversorgung Burgau: Brunnen und Umfassung schadhaft.



Übersicht vom unteren Dorfbrunnen nach Süden.

Beläge an bestehende Ränder unterschiedlichster Art eingebracht wurde. In verschiedenen Fällen wurden die Begrenzungen auch durch Private mit individuellen Abschlüssen später hergestellt.

Es besteht eine sehr grosse Vielfalt von Arten und Materialien bei den privaten Abschlüssen und bei der

Ausgestaltung der privaten Anschlussflächen. In vielen Fällen stimmen die sichtbaren Grenzen nicht mit jenen der Parzellierung überein.

Die Strassenparzellierung wirkt zum Teil willkürlich und nicht mit den räumlichen Verhältnissen übereinstimmend.

## Rathausstrasse: Bereich unterer Dorfbrunnen



Bereich zwischen unterem Dorfbrunnen und Rathaus: Die Strassenentwässerung umfasst den Brunnenbereich.



Privater Weg zwischen den Häusern 1628 und 1629. Begrünter Gehbereich ohne klare Grenze zum Strassenraum.



Entwässerungsrinne als Strassengrenze entlang des Rathauses.



Gebäude 1629 und 1630. Im Vordergrund bilden private Reihenpflasterungen den Abschluss, beim Wohnhaus Bitumen bis ans Gebäude.



Entwässerungsrinne entlang des Gartens von Liegenschaft 1133 (Haus 1632). Der Garten wird durch einen Stellstreifen aus Betonelementen gehalten.



Ecke Gebäude 1630 zum Platz. Garageneinfahrt und Gartenbereich.

## Dorfplatz: Rathausstrasse/Gielenstrasse



Westlicher Platzabschluss: Haus 1632 mit Übergangstreifen mit Flusskieselpflasterung.



Nordwestliche Ecke Haus 1632: Schacht und privater bekiester privater Parkplatz.



Nordöstliche Platzseite: Kiesplatz vor Gebäude 1638. Tuja als Abdeckung der Strassenlaterne.



Südöstliche Platzseite: Kiesplatz vor Gebäude 1638 und Naturwiese vor Haus 4075. Im Hintergrund der platzseitige Gebäudezugang.



Nordwestliche Platzseite: Ecke Gebäude 1637. Treppe als Wohnungszugang, früher Zugang zu einem Verkaufsladen. Pflanztrog, Pflasterung.



Einmündung Rathausstrasse in Platz: Blumenbeet und Ausfahrt Garage.

## Platz Unterdorf, Gielenstrasse



Südliche Platzseite 2014.



Neubauten mit provisorischer Gestaltung des Vorbereichs.



Gärten mit Staketenzaun.



Fragmentierter Übergang zur Baustelle der letzten beiden geplanten Neubauten.



Bekiester Vorbereich ehem. Käsereigebäude.

## Rathausstrasse: Nördlicher Abschnitt



Gartenbereich im Dreieck westlich der nördlichen Rathausstrasse. Informelle Abschlüsse.



Treppe und Anschlüsse an der Ecke des Gebäudes 1637.



Durchsicht nördliche Rathausstrasse. Im Hintergrund Anfang des Alten Kirchweges.



Vorbereich Gebäude 1637 und 1634. Informelle Abschlüsse.



Nördlicher Abschluss des Gartendreiecks.

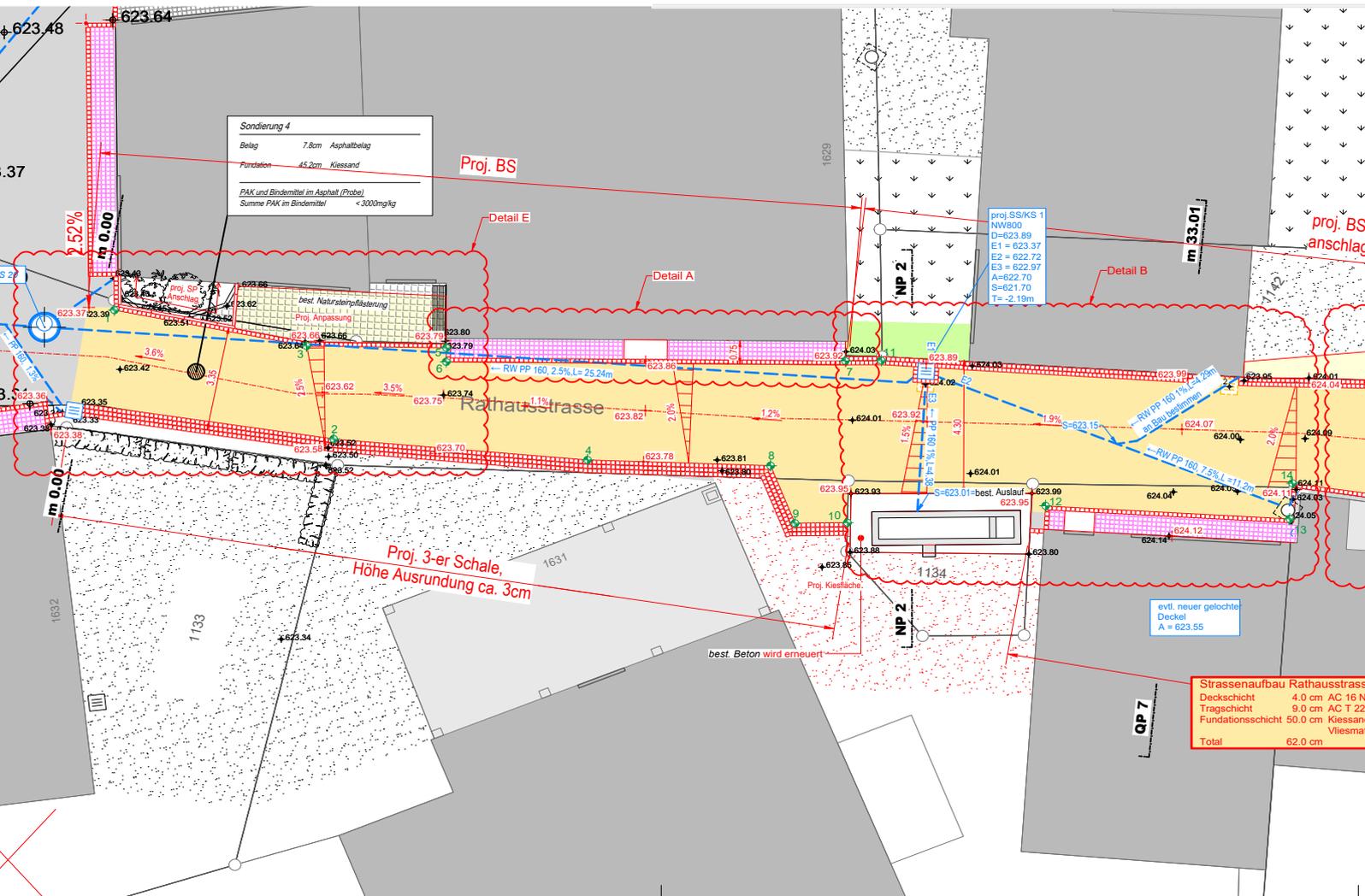


Gestaltung Vorbereich Gebäude 1634.

# Ausführungsplanung

Die gesamten Arbeiten finden in einem engen Austausch zwischen dem Ingenieurbüro und uns statt. Dies betrifft Bestandesaufnahme, erste Konzeptansätze sowie die Ausarbeitung und Umsetzung vor Ort. Mit der aktiven Unterstützung durch die Auftraggeberschaft

war es auch möglich, vom klassischen Strassenbau und den verkehrsorientierten Geometrien abzuweichen und die mit dem besonderen Ortsbild begründeten gestalterischen Grundsätze und Ideen umzusetzen und dazu auch die erforderlichen Materialien zu verwenden.



Plan Rathausstrasse im Originalmassstab 1:200 Gröbli Partner AG

Dank dieser sehr engen Zusammenarbeit war es möglich, das Gestaltungskonzept bezüglich der Situation in allen Teilen umzusetzen.

Es gibt einen einzigen Aspekt, der nicht in allen Teilen umgesetzt wurde. Dies betrifft die Höhenverhältnisse.

Das Belagsniveau ist in der Rathausstrasse und auf dem Dorfplatz teilweise zu hoch. Die Absicht, das alte Niveau der ehemaligen Naturstrasse wiederherzustellen, wurde dort nicht befolgt. Möglicherweise hat dies mit der gewählten Entwässerung zu tun.

